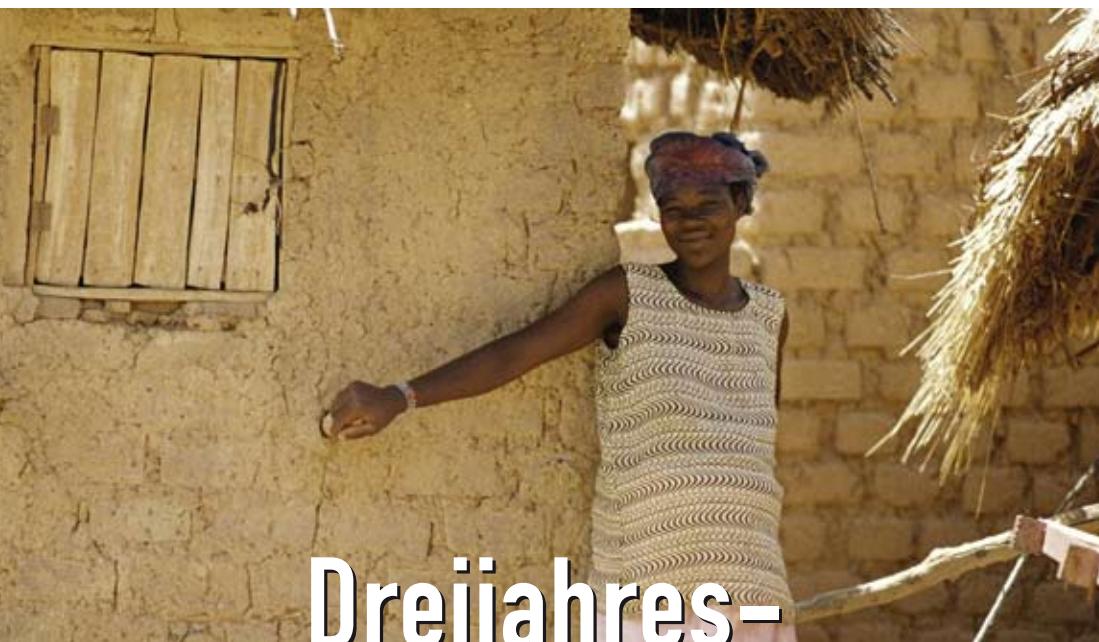


2012  
2011  
2010  
2009  
2008

[www.entwicklung.at](http://www.entwicklung.at)



# Dreijahres- programm

der österreichischen  
Entwicklungs politik  
2010 bis 2012

Fortschreibung 2010

Bundesministerium für europäische  
und internationale Angelegenheiten

## **Impressum**

Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik 2010–2012  
Fortschreibung, Wien 2010  
(gemäß §23 EZA-G 2002 idF: BGBl. I Nr. 65/2003)

Vom Ministerrat am 14. Dezember 2010 zur Kenntnis genommen.

### **Herausgeber und Verleger:**

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten  
Sektion VII – Österreichische Entwicklungszusammenarbeit  
Minoritenplatz 8, 1010 Wien, Österreich  
Tel.: (0)501150-4454  
Fax: (0)501159-4454  
[abtvii4@bmeia.gv.at](mailto:abtvii4@bmeia.gv.at)  
[www.entwicklung.at](http://www.entwicklung.at)

Titelbild: © Katharina Merhaut

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Abkürzungsverzeichnis	5
<b>I. Strategische Orientierung</b>	<b>9</b>
<b>II. Multilaterale Entwicklungspolitik</b>	<b>11</b>
II.1 Österreichische Position in der VN-Entwicklungsgruppe	11
II.2 Österreichische Position in der EU-Entwicklungsarbeit	13
<b>III. Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit</b>	<b>17</b>
III.1 Mechanismen der bilateralen Programmierung	17
III.2 Geografische Schwerpunkte der bilateralen Programmierung	17
<b>IV. Politikkohärenz</b>	<b>23</b>
IV.1 Schnittstelle Sicherheit und Entwicklung	23
IV.2 Schnittstelle Umwelt und Entwicklung	25
IV.3 Schnittstelle Wirtschaft und Entwicklung	25
<b>V. Wirksamkeit der EZA</b>	<b>29</b>
V.1 Österreichische Ziele am High Level Forum 4 (HLF-4) in Südkorea 2011	29
V.2 Österreichischer Aktionsplan	30
V.3 Budgethilfe	30
<b>VI. Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich</b>	<b>31</b>
<b>VII. Prognoseszenario</b>	<b>33</b>
<b>VIII. Programmatrix 2010–2012</b>	<b>35</b>
<b>Anhang</b>	<b>53</b>
OeEB Strategie 2010–2015	53

# Vorwort

Das vorliegende Dreijahresprogramm wird vor dem Hintergrund der Budgetrahmengesetzgebung 2011 bis 2014 erstellt, die jedem Ressort empfindliche Sparziele vorgibt. Auch das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten stellt dieser notwendige Budgetkonsolidierungskurs vor große Herausforderungen, die empfindliche Kürzungen in allen Politikbereichen und der Struktur notwendig machen. Jeder Bereich des Ministeriums, auch die Entwicklungszusammenarbeit, hat in dieser schwierigen wirtschaftlichen Situation seinen Beitrag geleistet.

Die Kürzungen bei der Entwicklungszusammenarbeit sind eine bittere Pille für uns alle. Es ist mir jedoch ein wichtiges Anliegen, dass wir nicht bei den Leistungen an den österreichischen Nichtregierungsorganisationen, die wichtige Multiplikatoren und Fürsprecher für die Bedeutung und Notwendigkeit der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in der breiteren Öffentlichkeit darstellen, sparen. Ich habe die Austrian Development Agency angewiesen, die Kürzungen durch interne Umstrukturierungen, freiwerdende Mittel durch den allmählichen Rückzug aus den Ländern Südosteuropas und bei der Budgethilfe umzusetzen.

Indes kommt es nach aktuellen Prognosen zu keiner Reduzierung des prozentuellen Anteils der öffentlichen Entwicklungsleistungen am Bruttonationaleinkommen in den nächsten Jahren. Die Entwicklung der sogenannten ODA-Quote wird aus heutiger Sicht mit einem Anteil von 0,35 Prozent bzw. 0,34 Prozent stabil bleiben. Dessen ungeachtet ist es in unserem gemeinsamen Interesse, die Entwicklungszusammenarbeit finanziell breiter und solider aufzustellen. Es ist notwendig, neue Quellen für die Entwicklungsfinanzierung zu erschließen. Ich halte daher weiterhin an meinem Vorstoß fest, zusätzliche Mittel durch eine die Entwicklungszusammenarbeit begünstigende Stiftungsbesteuerung zu lukrieren.

In diesem Zusammenhang ist es ein Gebot der Stunde eine klare Zukunftsperspektive für die Entwicklungsfinanzierung festzulegen. Auf meinen Vorschlag hat die Bundesregierung daher neuerlich ein Bekenntnis zum Ziel von 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens im Bereich der öffentlichen Entwicklungsfinanzierung abgegeben und sich zur gemeinsamen Verantwortung bekannt, in Zukunft die notwendigen finanziellen Schritte zur Erreichung dieses Ziels zu setzen. Auch wenn wir das 0,7-Ziel leider nicht zeitgerecht erreichen werden, dürfen wir es nicht aus den Augen verlieren.

Was die weitere inhaltliche Ausrichtung für die nächsten Jahre betrifft, werden wir den bereits begonnenen Prozess der weiteren Konzentration der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit vorantreiben. Wir werden uns um bestmögliche Synergien zwischen bilateraler und multilateraler Arbeit bemühen, auch in Abstimmung mit den außenpolitischen Schwerpunkten Österreichs. Ein wichtiger Bereich ist in diesem Zusammenhang die Umsetzung der Sicherheitsresolution 1894 zum Schutz der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten. Wir werden zudem noch enger als bisher die Partnerschaft der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft suchen. Wir werden unsere Budgetgelder mit einem klareren strategischen Fokus als bisher einsetzen, um damit möglichst viele Drittmittel – z. B. aus Budgetlinien der Europäischen Kommission oder durch Kreditfinanzierungen – für die Entwicklungszusammenarbeit zu mobilisieren. In diesem Zusammenhang werden wir aktiv die zukünftige entwicklungspolitische Positionierung der EU mitgestalten und bei der Umsetzung des beträchtlichen EU-Budgets für Entwicklungsfragen unsere Schwerpunktsetzungen verfolgen.

Besonders am Herzen liegt mir die Politikkohärenz, die wir im Einvernehmen mit allen betroffenen Ressorts vorantreiben wollen. Die Erfüllung der entwicklungspolitischen Ziele ist eine Aufgabe der gesamten Bundesregierung, die ich gemeinsam mit meinen Kollegen auf der Regierungsbank angehen will. Das Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit soll in den kommenden Jahren daher noch mehr als bisher zum gemeinsamen Strategie-Dokument der Bundesregierung für eine gemeinsame resultatorientierte Umsetzung werden.

**Dr. Michael Spindelegger**  
Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten



# Abkürzungsverzeichnis

<b>ADA</b>	<i>Austrian Development Agency</i>
<b>ADB</b>	<i>Asian Development Bank</i>
<b>AEEP</b>	<i>Africa-EU Energy Partnership</i>
<b>AEI</b>	<i>Agentur für europäische Integration</i>
<b>AfDB</b>	<i>African Development Bank</i>
<b>AFDRU</b>	<i>Austrian Forces Disaster Relief Unit</i>
<b>AHSt</b>	<i>Außenhandelsstelle</i>
<b>ALTHEA</b>	<i>EU-Militärmmission in Bosnien und Herzegowina</i>
<b>AMA</b>	<i>Agrarmarkt Austria</i>
<b>AMCOW</b>	<i>African Ministerial Conference on Water</i>
<b>AP</b>	<i>Advisory Programmes</i>
<b>APPEAR</b>	<i>Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development</i>
<b>AU</b>	<i>Afrikanische Union</i>
<b>AWP</b>	<i>Außenwirtschaftsprogramm</i>
<b>BMASK</b>	<i>Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz</i>
<b>BMeiA</b>	<i>Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten</i>
<b>BMF</b>	<i>Bundesministerium für Finanzen</i>
<b>BMI</b>	<i>Bundesministerium für Inneres</i>
<b>BMJ</b>	<i>Bundesministerium für Justiz</i>
<b>BMLFUW</b>	<i>Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft</i>
<b>BMLVS</b>	<i>Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport</i>
<b>BMUKK</b>	<i>Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur</i>
<b>BMWFW</b>	<i>Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung</i>
<b>BMWFWJ</b>	<i>Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend</i>
<b>BNE</b>	<i>Bruttonationaleinkommen</i>
<b>CAAST-Net</b>	<i>Network for the Coordination and Advancement of Sub-Saharan Africa-EU Science &amp; Technology Cooperation</i>
<b>CABEI</b>	<i>Central American Bank for Economic Integration, Zentralamerikanische Entwicklungsbank</i>
<b>CABSI</b>	<i>Central Asia Border Security Initiative</i>
<b>CARICOM</b>	<i>Caribbean Community</i>
<b>CCAD</b>	<i>Comisión Centroamericana de Ambiente y Desarrollo</i>
<b>CENPROMYPE</b>	<i>Centro para la Promoción de la Micro y Pequeña Empresa en Centroamerica</i>
<b>CGIAR</b>	<i>Consultative Group on International Agricultural Research</i>
<b>CIAT</b>	<i>International Centre for Tropical Agriculture</i>
<b>CIFOR</b>	<i>Centre for International Forestry Research</i>
<b>CILSS</b>	<i>Comité permanent Inter-Etats de Lutte contre la Sécheresse dans le Sahel</i>
<b>CREDP</b>	<i>Caribbean Renewable Energy Development Programme</i>
<b>CSO</b>	<i>Zivilgesellschaftliche Organisationen</i>
<b>CSR</b>	<i>Corporate Social Responsibility</i>

<b>DAC</b>	<i>Development Assistance Committee, Entwicklungshilfeausschuss der OECD</i>
<b>DAK</b>	<i>Diplomatische Akademie</i>
<b>DCF</b>	<i>Development Cooperation Forum</i>
<b>DDR</b>	<i>Disarmament, Demobilisation and Reintegration, Entwaffnung, Demobilisierung und Wiedereingliederung</i>
<b>DEZA</b>	<i>Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit</i>
<b>EAD</b>	<i>Europäischer Auswärtiger Dienst</i>
<b>EBRD</b>	<i>European Bank for Reconstruction and Development</i>
<b>ECHO</b>	<i>European Commission Humanitarian Aid Office</i>
<b>ECOSOC</b>	<i>Economic and Social Council, Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen</i>
<b>ECOWAS</b>	<i>Economic Community of West African States</i>
<b>ECREE</b>	<i>Regional Centre for Renewable Energy and Energy Efficiency</i>
<b>EEF</b>	<i>Europäischer Entwicklungsfonds</i>
<b>EEP</b>	<i>Energy and Environment Partnership</i>
<b>EFSE</b>	<i>European Fund for Southeast Europe</i>
<b>EIB</b>	<i>Europäische Investitionsbank</i>
<b>EK</b>	<i>Europäische Kommission</i>
<b>ENDA – T.M.</b>	<i>Environnement et Développement du Tiers Monde</i>
<b>ENP</b>	<i>Europäische Nachbarschaftspolitik</i>
<b>ENPI</b>	<i>Europäisches Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument</i>
<b>ERP</b>	<i>European Recovery Programme</i>
<b>ETF</b>	<i>European Training Foundation</i>
<b>ETZ</b>	<i>Europäische Territoriale Zusammenarbeit</i>
<b>EU</b>	<i>Europäische Union</i>
<b>EUBAM</b>	<i>European Union Border Assistance Mission</i>
<b>EUEI-PDF</b>	<i>European Union Energy Initiative – Partnership Dialogue Facility</i>
<b>EULEX</b>	<i>European Union Rule of Law Mission in Kosovo</i>
<b>EU MM</b>	<i>European Union Monitoring Mission</i>
<b>EUPM</b>	<i>European Union Police Mission</i>
<b>EUPOL COPPS</b>	<i>European Union Police Mission for the Palestinian Territories: Coordinating Office for Palestinian Police Support</i>
<b>EUSEC DRC</b>	<i>European Union mission to provide advice and assistance for security sector reform in the Democratic Republic of Congo</i>
<b>EZA</b>	<i>Entwicklungszusammenarbeit</i>
<b>FAO</b>	<i>Food and Agriculture Organization of the United Nations, Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen</i>
<b>FIAS</b>	<i>Foreign Investment Advisory Service</i>
<b>GSVP</b>	<i>Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik</i>
<b>GTZ</b>	<i>Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit</i>
<b>HLF</b>	<i>High Level Forum</i>
<b>HTL</b>	<i>Höhere Technische Lehranstalt</i>
<b>IASS</b>	<i>Institute for Advanced Sustainability Studies</i>
<b>IBWE</b>	<i>Informationsbüro Wirtschaft und Entwicklung</i>
<b>ICARDA</b>	<i>International Centre for Agricultural Research in the Dry Areas</i>
<b>ICIMOD</b>	<i>International Centre for Integrated Mountain Development</i>
<b>ICM</b>	<i>Indirect Centralised Mechanism</i>
<b>ICO</b>	<i>International Civilian Office</i>
<b>ICRISAT</b>	<i>International Crops Research Institute for the Semi-Arid Tropics</i>
<b>IDB</b>	<i>Interamerican Development Bank</i>
<b>IDP(s)</b>	<i>Internally displaced person(s)</i>
<b>IFC</b>	<i>International Finance Corporation</i>
<b>IFI(s)</b>	<i>International Finance Institution(s), Internationale Finanzinstitution(en) (Weltbankgruppe)</i>
<b>IFRK</b>	<i>Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften</i>
<b>IHKH</b>	<i>Internationale humanitäre Hilfe und Katastrophenhilfe</i>
<b>IIC</b>	<i>Independent Inquiry Committee</i>
<b>IITA</b>	<i>International Institute for Tropical Agriculture</i>

<b>IKRK</b>	Internationales Komitee vom Roten Kreuz
<b>ILRI</b>	<i>International Livestock Research Institute</i>
<b>IO</b>	Internationalisierungsoffensive
<b>IPA</b>	<i>EU Instrument for Pre-Accession Assistance</i>
<b>ITH</b>	<i>Institute for Tourism and Hotel Management</i>
<b>JPO</b>	<i>Junior Professional Officer</i>
<b>ITPGRFA</b>	<i>International Treaty on Plant Genetic Resources for Food and Agriculture,</i> Vertrag für pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft
<b>KFOR</b>	<i>Kosovo Force</i>
<b>KMU</b>	Klein- und Mittelbetriebe
<b>LDCs</b>	<i>Least Developed Countries</i>
<b>LICs</b>	<i>Low Income Countries</i>
<b>MDG(s)</b>	<i>Millennium Development Goal(s), Millenniums-Entwicklungsziel(e)</i>
<b>MINURSO</b>	<i>United Nations Mission for the Referendum in Western Sahara</i>
<b>MoU</b>	<i>Memorandum of Understanding</i>
<b>NRO</b>	Nichtregierungsorganisation(en)
<b>ÖB</b>	Österreichische Botschaft
<b>OCHA</b>	<i>Office for the Coordination of Humanitarian Affairs</i>
<b>ODA</b>	<i>Official Development Assistance, öffentliche Entwicklungshilfeleistungen</i>
<b>OeEB</b>	Oesterreichische Entwicklungsbank
<b>OECD</b>	<i>Organisation for Economic Co-operation and Development,</i> Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
<b>OeKB</b>	Oesterreichische Kontrollbank
<b>OEZA</b>	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
<b>ÖSFK</b>	Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung
<b>OSZE</b>	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
<b>PAMECA</b>	<i>Police Assistance Mission of the European Community to Albania</i>
<b>PEGASE</b>	<i>Palestino Européen de Gestion et d'Aide Socio Economique</i>
<b>PIDG</b>	<i>Private Infrastructure Development Group</i>
<b>PPP</b>	<i>Public Private Partnership</i>
<b>RAAN</b>	<i>North Atlantic Autonomous Region</i>
<b>RECs</b>	<i>Regional Economic Communities</i>
<b>RCC</b>	<i>Regional Cooperation Council</i>
<b>REDD</b>	<i>Reducing Emissions from Deforestation and Degradation</i>
<b>REGMIFA</b>	<i>Regional MSME Investment Fund for Sub-Saharan Africa</i>
<b>REPARIS</b>	<i>The Road to Europe: Program of Accounting Reform and Institutional Strengthening</i>
<b>RUTA</b>	<i>Regional Unit for Technical Assistance</i>
<b>SADC</b>	<i>Southern African Development Community</i>
<b>SALW</b>	<i>Small arms and light weapons</i>
<b>SECCI</b>	<i>Inter-American Development Bank</i>
<b>SG-SICA</b>	Generalsekretariat der SICA
<b>SICA</b>	<i>Sistema de la Integración Centroamericana</i>
<b>SOE</b>	Südosteuropa
<b>SR</b>	Sicherheitsrat der Vereinten Nationen
<b>SSR</b>	Sicherheitssektorreform
<b>SWAC</b>	<i>Sahel and Westafrica Club</i>
<b>UNCDF</b>	<i>United Nations Capital Development Fund, Kapitalentwicklungsfonds der Vereinten Nationen</i>
<b>UNDG</b>	<i>United Nations Development Group</i>
<b>UNDP</b>	<i>United Nations Development Programme, Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen</i>
<b>UNESCO</b>	<i>United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization</i>
<b>UNFPA</b>	<i>United Nations Population Fund</i>
<b>UNHCR</b>	<i>Office of the United Nations High Commissioner for Refugees,</i> Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen
<b>UNICEF</b>	<i>United Nations Children's Fund, Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen</i>
<b>UNIDO</b>	<i>United Nations Industrial Development Organization,</i> Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung

<b>UNRWA</b>	<i>United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East</i>
<b>VN</b>	Vereinte Nationen
<b>WAEMU</b>	<i>West African Economic and Monetary Union</i>
<b>WB</b>	Weltbank
<b>WBI</b>	<i>World Bank Institute</i>
<b>WFP</b>	<i>World Food Programme, Welternährungsprogramm</i>
<b>WKÖ</b>	Wirtschaftskammer Österreich
<b>VN</b>	Vereinte Nationen

# I. Strategische Orientierung

Die Budget-Rahmengesetzgebung für den Planungszeitraum – und darüber hinaus bis 2014 – legt der Bundesregierung empfindliche Einsparungen auf, die sich auch auf die österreichische Entwicklungszusammenarbeit auswirken. Die Bundesregierung hält an den Zielen der Vereinten Nationen (VN) und der Europäischen Union (EU) im Rahmen der internationalen Entwicklungspolitik fest. Die Steigerung der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) auf 0,7 Prozent bis 2015 wird jedoch nicht zeitgerecht erreicht werden können. Im Zuge der Umsetzung der VN-Millenniums Entwicklungsziele wird sich die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) auf Bereiche Energie, Wasser und Frieden und Sicherheit konzentrieren.

Angesichts der knappen budgetären Mittel wird es von besonderer Bedeutung sein, ODA-Flüsse im Sinne erhöhter Entwicklungspolitischer Kohärenz zu benutzen um höchstmögliche Synergien zu erzielen.

Insbesondere muss dies bei Bearbeitung der multilateralen Budgetlinien – die österreichischen Beiträge an EU, VN und Internationale Finanzinstitutionen (IFIs) – letztere insbesondere im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Finanzen (BMF) – weiter intensiviert werden, um die österreichischen Interessen noch effektiver zu vertreten und Synergien zu der bilateralen österreichischen Entwicklungszusammenarbeit zu maximieren. In diesem Sinn wird sich die OEZA auch im Lichte der Möglichkeiten des Lissabonner Vertrages in die Programmierung der EU-Außenhilfeinstrumente verstärkt einbringen.

Aufbauend auf ihrer anerkannt guten Arbeit, wird die Austrian Development Agency (ADA) verstärkt bemüht sein, auch externe Finanzierungsmittel – insbesondere Mittel der Europäischen Kommission (EK) über die Modalität des *Indirect Centralized Management* – umzusetzen. Die Anstrengungen, die ADA als gesamt-österreichisches Kompetenz-Zentrum zu positionieren, das bereits jetzt Mittel der Länder (etwa wenn es um Katastrophenhilfe geht) oder anderer EU- und VN-Mitgliedstaaten umsetzt, sollen daher fortgeführt und intensiviert werden.

Die mit Ende Oktober neu festgelegten regionalen Schwerpunkte für das *Soft Loan* Verfahren eröffnen die Möglichkeit, in den Schwerpunktländern Kosovo, Georgien, Armenien, Moldau, Äthiopien, Uganda und Mosambik die bilaterale Programmierung durch zusätzliche Kooperation zu erweitern.

Im Lichte des Finanzrahmens bis 2014 ist es unerlässlich, die größtmögliche Effizienz der Verwaltung der Mittel sicherzustellen. Dies wird auch bedeuten, dass administrative Abläufe überprüft werden. Die ADA wird Strukturanpassungen vornehmen. Unvermeidliche Kürzungen im programmatischen Bereich sind sorgfältig zu planen und umzusetzen, um die Auswirkungen für die Partnerländer möglichst gering zu halten und das bisher mit Mitteln der EZA Erreichte möglichst gut abzusichern. Kürzungen werden vordringlich bei der Struktur der ADA und der Budgethilfe erfolgen, und möglichst nicht bei den NRO-Ansätzen. Im Gleichklang mit europäischen Anstrengungen wird auch in Österreich gesteigertes Augenmerk auf Politikkohärenz zu legen sein.

Sämtliche Beiträge, Programme, Projekte und Vorhaben des Dreijahresprogramms werden nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten umgesetzt.

Das vorliegende Dreijahresprogramm deckt die wesentlichen neuen Inhalte für den Planungszeitraum ab.

## II. Multilaterale Entwicklungspolitik

### II.1 Österreichische Position in der VN-Entwicklungsgruppe

Österreich ist in der *United Nations Development Group* (UNDG) aktiv. Schwerpunktsetzungen betreffen die Debatte zur Umsetzung der Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs), die innere Kohärenz des VN-Systems auf dem Gebiet Entwicklung und die Ausrichtung auf die ärmsten Entwicklungsländer, den Fokus auf Entwicklungsförderung sowie die Umsetzung von VN-Sicherheitsratsresolutionen zu Frauen in Konflikten und Friedensprozessen, und allgemein zum Schutz der Zivilbevölkerung, insbesondere auch von Kindern, in bewaffneten Konflikten.

#### II.1a Umsetzung der VN-Millenniums-Entwicklungsziele

Österreich unterstützt die Anstrengungen des VN-Generalsekretärs zur Umsetzung der MDGs insbesondere bei drei Themenkreisen:

##### 1. Energie/Umwelt

(MDG 7 als Voraussetzung zur Erreichung von MDG 1: Armutsbekämpfung),

##### 2. Wasser/Sanitäres

(MDG 7 – Unterziel Sicherstellung von Trinkwasserversorgung und sanitärer Basisversorgung) und

##### 3. Frieden/Sicherheit

(als neues Element und Grundvoraussetzung für die Umsetzung aller MDGs, Schnittstelle zu allen MDGs, insbesondere von MDG 1 – Armutsbekämpfung).

Ein wesentliches Entwicklungshemmnis in Afrika ist der Mangel an grenzübergreifender Infrastruktur in den Bereichen Energie, Wasser, Telekommunikation und Transport. Österreich unterstützt daher insbesondere die weltweite Kampagne des VN-Generalsekretärs für universellen Energiezugang bis 2030, die es in nachhaltiger Weise umzusetzen gilt.

Friede und Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Fragile Situationen erfordern einen koordinierten, komplementären und kohärenten Einsatz für Konfliktprävention, Krisenmanagement, Friedenskonsolidierung und den Aufbau von staatlichen Strukturen (zu den einzelnen Initiativen siehe Kapitel Schnittstelle Sicherheit und Entwicklung).

Österreich beteiligt sich an den Überlegungen der internationalen Staatengemeinschaft, wie die globale Entwicklungspolitik über den MDG-Zielpunkt 2015 hinaus bestmöglich gestaltet werden sollte. Dabei wird Österreich das Konzept der Nachhaltigkeit mit seiner ökonomischen, sozialen und ökologischen Dimension vertreten.

## II.1b Reform der VN-Entwicklungsgruppe

Laufende Reformbestrebungen zielen vor allem auf Effizienzsteigerung der einzelnen Organisationen, Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und verstärkte Zusammenarbeit im Feld ab. Österreich setzt dabei folgende Prioritäten:

### Systemweite Kohärenz

Österreich unterstützt besonders die Arbeit der neuen VN-Einheit *United Nations Entity for Gender Equality and the Empowerment of Women* (UN Women) unter der Leitung von UGS Michelle Bachelet auf der Grundlage der Resolution 64/289 der Generalversammlung vom 2. Juli 2010.

### „Delivering as One“

Die „*Delivering as One*“ Pilot-Initiative verfolgt kohärente und effiziente Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Organisationen der UNDG vor Ort („*to deliver as one*“) und soll die Zusammenarbeit zwischen den VN-Agenturen und Regierungen in den Partnerländern in positiver Weise verändern. Die OEZA unterstützt diese Projekte finanziell und personell in Albanien, wo Österreich auch die Geberkoordination leitet.

### Reform des ECOSOC/DCF

Das 2007 gegründete *Development Cooperation Forum* (DCF) des Wirtschafts- und Sozialrats der VN (UN ECOSOC) leitet den Prozess der Umsetzung der MDGs bis 2015. Österreich beteiligt sich an der Weiterentwicklung des internationalen Konsenses zu Wirksamkeit von Hilfe und Politikkohärenz, der Rolle der Süd-Süd- und triangulären Partnerschaften sowie der Bearbeitung der Folgen der multiplen Krisen auf Entwicklung.

### Verhältnis der VN zu den Internationalen Finanzinstitutionen (IFIs)

Im Zuge der Debatten über die Folgen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise in den diversen multilateralen Foren ist die Frage nach dem Verhältnis zwischen den IFIs und den VN bzw. die Rolle der verschiedenen Institutionen in den Mittelpunkt gerückt. Österreich wird sich für ein arbeitsteiliges Zusammenwirken der Organisationen einsetzen.

## II.1c VN-Entwicklungsthemen

Folgende Themen werden vorrangig verfolgt:

### Follow-up der internationalen Konferenz zur Entwicklungsförderung

(Doha, Dezember 2008) vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise:

Österreich setzt sich für die Berücksichtigung von *Gender-Budgeting* (geschlechtergerechtes Budgetieren) ein.

### Anliegen der am wenigsten entwickelten Länder (LDCs):

Österreich konzentriert sich auf die Ergebnisse der IV. VN-Konferenz für die am wenigsten entwickelten Länder (UN-LDC IV) in Istanbul 2011. Im Vordergrund der österreichischen Bemühungen steht die Entwicklung auf lokaler Ebene (Förderung von Dezentralisierungsprozessen) der Schwerpunktländer der OEZA.

### Umsetzung von VN-Sicherheitsratsresolutionen zu Frauen, Friede und Sicherheit, Kinder und bewaffnete Konflikte sowie Schutz der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten:

Die Stärkung der Rolle der Frau bei der Konfliktprävention, allen Phasen der Friedenssicherung und -konsolidierung und im Wiederaufbau (*State Building*) sowie der Kampf gegen sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt ist Gegenstand einer Reihe von Sicherheitsratsresolutionen, deren Umsetzung Österreich auch im Rahmen seiner Mitgliedschaft im VN-SR besonderes Augenmerk geschenkt hat.<sup>1</sup> Mit der am 11. November 2009 vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen verabschiedeten Resolution 1894 wurde ein Instrument geschaffen, das im Sinne

<sup>1</sup> Siehe insbesondere VN-SR-Resolutionen 1325 (2000), 1612 (2005), 1820 (2008), 1888 (2009) und 1889 (2009) und 1882 (2009) sowie 1894 (2009)

einer globalen Rechtskultur zum wirksamen Schutz von Zivilpersonen, insbesondere von Frauen und Kindern, in bewaffneten Konflikten und zur Beendigung der Straflosigkeit beiträgt. Die OEZA wird daher auch weiterhin bestmöglich UN Women sowie UNICEF, UNDP und UNCDF bzw. deren thematische Fonds unterstützen.

## II.1d VN-Entwicklungsorganisationen

Die OEZA unterstützt in besonderem Maß die Arbeit der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung (UNIDO) und des Kapitalentwicklungsfonds der Vereinten Nationen (UNCDF), der sich auf die am wenigsten entwickelten Länder konzentriert. Als Sitzstaat hat Österreich größtes Interesse an der Zusammenarbeit mit UNIDO bei nachhaltiger Förderung von Umwelt und Energie.

Österreich bringt sich über das inhaltlich zuständige Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft aktiv in den 2008 begonnenen Reformprozess der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) ein. 2011 steht die Nachfolge des derzeitigen Generaldirektors an. Themenbereiche, in die sich Österreich aktiv einbringen wird, sind u. a. die Auswirkungen des Klimawandels auf die Ernährungssicherung sowie ein Entwurf für „*Voluntary Guidelines on the Responsible Governance of Tenure of Land and other Natural Resources*“. Der 4. Governing Body des Internationalen Vertrags für pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (ITPGRFA) wird von 14.–18. März 2011 in Bali (Indonesien) unter österreichischem Vorsitz stattfinden.

Das Internationale Nahrungsmittelhilfeübereinkommen 1999, dem neben der EU und ihren Mitgliedstaaten noch weitere 7 Geberländer angehören, läuft derzeit bis Mitte 2011. Österreich wird sich bei den Neuverhandlungen für eine künftige *Food Assistance Convention* einschließlich berechenbarer Verpflichtungen einsetzen. Im Rahmen des aktuellen Abkommens wurde die von Österreich geleistete Nahrungsmittelhilfe über zielorientiert ausgewählte Projekte der FAO, des WFP oder der ADA implementiert. Beispielhaft hat sich Österreich 2010 an den *UN Flash Appeals* zugunsten der Erdbebenopfer in Haiti und der Überschwemmungsopfer in Pakistan beteiligt. Weitere mittelbare Empfängerländer waren Mosambik, Nicaragua, Moldau und die Mongolei.

## II.2 Österreichische Position in der EU-Entwicklungs politik

Österreich unterstützt die Konzentration der EU-Entwicklungs zusammenarbeit auf die am wenigsten entwickelten Länder und setzt sich für eine strategische Neuorientierung der EU-Entwicklungs politik für die Finanzperiode 2014–2020 ein.

### Die EU-EZA in Zahlen

Die Gesamt-EU (Mitgliedstaaten und Kommission) ist mit einem Anteil von mehr als 55 Prozent an den gesamten internationalen Entwicklungshilfeleistungen (48,2 Mrd. Euro im Jahr 2009) der größte Geberblock weltweit. Allein die Europäische Kommission nahm 2009 Mittelbindungen in Höhe von 12 Mrd. Euro vor und zahlte 10 Mrd. Euro aus. Österreichs finanzieller Beitrag zur gemeinschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit (EZA) stellt einen der größten Einzelposten der österreichischen ODA dar (235 Mio. Euro im Jahr 2009, d. s. 28,5 Prozent der gesamten ODA Österreichs). Österreichs Einflussnahme auf die quantitative und qualitative Verbesserung der gemeinschaftlichen EZA ist daher von großer Bedeutung.

## II.2a Zentrale Herausforderungen für die EU-EZA in den kommenden Jahren

An der Gestaltung folgender Politiklinien wird Österreich aktiv mitarbeiten:

### **Harmonisierung und Arbeitsteilung für mehr Wirksamkeit der EZA:**

Der 2007 EU-Verhaltenskodex für Arbeitsteilung bietet die Möglichkeit länderübergreifender Arbeitsteilung, damit Situationen extrem ungleich verteilter externer Hilfe (Stichwort: Hilfswaisen) vermieden werden können. Österreich wird diesen Punkt in den EU-Länder- und Regionalstrategien und in der Gestaltung der eigenen bilateralen Strategien verstärkt verfolgen. Im Gegenzug ist es für Österreich wichtig, dass die europäische EZA kohärenter und damit wirksamer und effizienter wird. Dabei kommt der Resultatorientierung besondere Bedeutung zu. Österreich hat in Moldau die Führungsfunktion im Rahmen der „EU Fast Track Initiative“ zur Arbeitsteilung übernommen.

### **Entwicklungspolitische Kohärenz:**

Um auf EU-Ebene entwicklungspolitische Kohärenz zu erzielen, existiert ein gleitendes EU-Arbeitsprogramm, das alle zwei Jahre eine regelmäßige Berichterstattung über das Kohärenz-Verhalten der EK und der Mitgliedstaaten vorsieht. Österreich setzt sich sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene für bessere Mechanismen der Zusammenarbeit und Abstimmung für entwicklungspolitische Zielsetzungen in den priorisierten Politikbereichen Handel (*Aid for Trade*), Ernährungssicherheit, Umwelt, sowie Sicherheit und Entwicklung ein. Dabei gilt zu beachten, dass sich entwicklungspolitische Kohärenz auf verschiedene Ebenen bezieht.

Erstens ist es wichtig, die Entwicklungspolitik, Außen- und humanitäre Politik der EU stärker zusammenzuführen. Der Vertrag von Lissabon hat dafür neue Voraussetzungen geschaffen (Hohe Vertreterin, Europäischer Auswärtiger Dienst), die es nun zu nutzen gilt. Zweitens ist es von grundlegender Bedeutung, die Kohärenz zwischen den EZA Politiken der EU und ihren MS zu erhöhen, gemeinsame Programmierung wird dabei in den kommenden Jahren eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Drittens ist eine stärkere Kohärenz in den Beziehungen zwischen EU und VN erforderlich.

### **Klimawandel:**

Die EU schenkt der Unterstützung der Entwicklungsländer im Kampf gegen den Klimawandel und dessen Auswirkungen große Aufmerksamkeit. Österreich wird sich für die bessere Integration von Umweltbelangen in die EU-Länder- und Regionalstrategien einsetzen und die Partner darin bestärken, dass Klimaschutz Anpassungs- sowie Emissionsminderungsmaßnahmen in den nationalen Entwicklungsplänen verstärkt Niederschlag finden.

### **Vertrag von Lissabon:**

Die Inkraftsetzung des Reformvertrags von Lissabon hat auf die EU-Entwicklungspolitik signifikante Auswirkungen, sowohl in inhaltlicher als auch in organisatorischer Hinsicht.<sup>2</sup> Die Generaldirektion Entwicklung wird weiterhin eine wichtige Rolle einnehmen und eng mit dem Europäischen Auswärtigen Dienst (EAD) zusammenarbeiten. Wichtig ist aus österreichischer Sicht, dass die entwicklungspolitischen Instrumente (der Europäische Entwicklungsfonds und das „Instrument für Entwicklungszusammenarbeit“ des EU-Haushalts) in einer Generaldirektion zusammengefasst sind. Die Herausforderung besteht nun darin, durch klare Aufgabenteilung zwischen Generaldirektion Entwicklung und EAD eine effiziente und kohärente Programmerstellung zu gewährleisten. Österreich wird sich insgesamt dafür einsetzen, dass die EU-Entwicklungspolitik in den Partnerländern auch weiterhin langfristige Strategien mit dem Oberziel der Armutsreduktion verfolgt.

### **Schwerpunkt Afrika:**

Afrika steht im Zentrum der europäischen Entwicklungspolitik, die europäische EZA wird entscheidend durch die Umsetzung der Gemeinsamen EU-Afrika-Strategie und des gemeinsamen Aktionsplans 2008–2010 geprägt. Österreich beteiligt sich dabei aktiv an den Partnerschaften „Frieden und Sicherheit“ und „Energie“. Impulse des zweiten EU-Afrika-Gipfels vom 29./30. November 2010 werden in die laufende Arbeit aufgenommen.

<sup>2</sup> In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Einsetzung einer Hohen Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik und die Gründung des Europäischen Auswärtigen Dienstes (EAD) hervorzuheben, deren primäre Aufgabe es ist, die Kohärenz des gesamten auswärtigen Handelns der EU zu verbessern. Somit werden innerhalb der EU auch strukturelle Voraussetzungen für mehr Politikkohärenz für Entwicklung geschaffen.

## II.2b Prioritäre Themen der OEZA im Rahmen der EU

In den kommenden Jahren wird sich Österreich in folgenden Bereichen einsetzen:

### EU-Energieinitiative im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit:

Österreich wird sich für die Arbeitsbereiche Erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Kapazitätsentwicklung einsetzen. Österreich wird weiters dafür eintreten, dass die Herausforderungen Energiesicherheit, Energiearmut und Abschwächung des Klimawandels im Rahmen der EU-Außeninstrumente zunehmend integriert betrachtet werden.

#### Österreichisches Engagement in der Afrika-EU Energie-Partnerschaft

Österreich hat sich in den vergangenen Jahren aktiv in die Afrika- EU-Energie-Initiative eingebbracht und sich für eine Wiederdotierung der Energiefazilität im Rahmen des 10. Europäischen Entwicklungsfonds eingesetzt. Bei der 2007 ins Leben gerufenen strategischen Afrika-EU Energie Partnerschaft hat Österreich gemeinsam mit Deutschland den Vorsitz im EU- Implementierungsteam übernommen und im September 2010 ein hochrangiges Energieministertreffen in Wien organisiert, bei dem ein Aktionsplan für die Umsetzung von Vorhaben im Rahmen der Energiepartnerschaft beschlossen wurde. Das „Renewable Energy Cooperation Programme RECP, welches von der EU-Kommission mit 5 Mio. Euro als Korb-fonds dotiert wurde, lädt zur Mitwirkung in den Bereichen „Monitoring-Management“, Politikenentwicklung und Kapazitätenstärkung ein. Weiters soll die Verbindung zu den Aktivitäten der EIB im Bereich Infrastrukturentwicklung und zur Klimawandelpartnerschaft intensiviert werden.

### EU-Wasserfazilität und Siedlungshygiene:

Österreich wird das Zustandekommen eines Politikforums und -dialogs zwischen Europäischer und Afrikanischer Union (AU) mittels der Partnerinstitution AMCOW (*African Ministerial Conference on Water*) unterstützen und dort das wichtige Thema Siedlungshygiene einbringen.

### EU-Gender-Aktionsplan:

Die Berücksichtigung von Gender-Aspekten in allen Politikbereichen ist Österreich ein besonderes Anliegen. Österreich wird sich um Synergien auf EU- und VN-Ebene bemühen, insbesondere im Bereich Frauen, Friede und Sicherheit (Umsetzung der VN-Sicherheitsratsresolution 1325) und im Bereich des Gender-Budgeting. Österreich wird für die rasche und zielgerichtete Umsetzung des 2010 beschlossenen Gender-Aktionsplans eintreten.

### EU-Politikansatz Sicherheit und Entwicklung und „Comprehensive Approach“ der EU-Friedensoperationen:

Durch den Vertrag von Lissabon wird die bessere Koordination und Kohärenz zwischen Sicherheits- und Entwicklungspolitik, etwa bei der Entwicklung eines „Comprehensive Approach“ der EU in fragilen Situationen, an Bedeutung gewinnen. Österreich wird dabei vorrangig den Schutz der Zivilbevölkerung in bewaffneten Konflikten, insbesondere die Umsetzung von VN-Sicherheitsratsresolution 1894, und eine menschenrechtsorientierte Programmierung vorantreiben sowie den „3C-Ansatz“ (Koordination, Komplementarität, Kohärenz, engl. 3C) unter Einbindung der Zivilgesellschaft und die Berücksichtigung sozio-ökonomischer Auswirkungen von Missionen im Rahmen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) auf die jeweilige lokale Gesellschaft einbringen (vgl. Kapitel Schnittstelle Sicherheit und Entwicklung).

**Verfolgung der Ratsschlussfolgerungen zur Verbesserung der Ernährungssicherheit:**

Im Rahmen der EU wird sich Österreich für die rasche und effektive Umsetzung der 2010 verabschiedeten Ratsschlussfolgerungen zur Verbesserung der Ernährungssicherheit einsetzen. Österreich unterstützt das Anliegen einer globalen Ernährungssicherung. Leitgedanken sind die Förderung einer sozial und ökologisch nachhaltigen Produktion sowie die Durchsetzung des Rechts auf Nahrung. Weiters wird sich Österreich in der EU-Strategieentwicklung zum Thema Ländliche Entwicklung – Landfragen, internationale Agrarforschung und ländliches Beratungswesen – einbringen.

**Strategische Orientierung der EU-Entwicklungs politik für die nächste Finanzperiode:**

In der EU wurde ein breit angelegter Reflexionsprozess über die strategische Ausrichtung der EU Entwicklungspolitik in der neuen Finanzperiode 2014–2020 gestartet. Die Ergebnisse dieses Prozesses werden die Basis für die Erstellung der neuen Länder- und Regionalstrategien ab 2014 bilden. Die OEZA wird dazu einen innerösterreichischen Diskussionsprozess initiiieren und sich aktiv in die Reflexion auf EU-Ebene einbringen.

# III. Bilaterale Entwicklungszusammenarbeit

## III.1 Mechanismen der bilateralen Programmierung

Die Schwerpunkte der bilateralen Programmierung werden in einem ziel- und resultatorientierten inklusiven Planungsprozesses festgelegt. Dabei werden alle relevanten österreichischen Akteure (Ministerien, Länder, Gemeinden, Wissenschaft, Entwicklungs- und Kontrollbank, Wirtschaft sowie Nichtregierungsorganisationen – NRO) miteinbezogen. Die Abstimmung mit multilateralen Akteuren (VN, IFIs, EU) ist im Sinne einer Politikkohärenz von steigender Bedeutung.

## III.2 Geografische Schwerpunkte der bilateralen Programmierung

Die Schwerpunkte der bilateralen EZA Österreichs werden in Afrika und in Südost- und Osteuropa liegen. Das Engagement in Asien ist auf das Schwerpunktland Bhutan und fokussierte Zusammenarbeit mit der Regionalorganisation ICIMOD (*International Centre for Integrated Mountain Development*) beschränkt. Die bilaterale Zusammenarbeit mit Nicaragua und das regionale Programm mit SICA werden 2013 eingestellt, sodass mittelfristig die Zusammenarbeit mit CARICOM bestehen bleibt. Die Palästinensischen Gebiete werden weiterhin eine außen- und entwicklungspolitische Priorität bleiben.

### Übersicht über die geografische Ausrichtung der OEZA (2010–2012)

#### ■ Afrika

- Schwerpunktländer: Burkina Faso, Äthiopien, Uganda, Mosambik  
 Schwerpunktregionen: Afrika (AU), Westafrika (ECOWAS), Südliches Afrika (SADC)

#### ■ Südost- und Osteuropa

- Schwerpunktländer: Moldau, Kosovo, Georgien, Armenien<sup>3</sup>  
 Schwerpunktregionen: Donauraum, Schwarzmeerregion

#### ■ Asien

- Schwerpunktland: Bhutan  
 Schwerpunktregion: Himalaya-Hindukusch (ICIMOD)

<sup>3</sup> Die politische Grundsatzentscheidung, dass Georgien und Armenien Schwerpunktländer der OEZA werden, wurde getroffen. Programme werden in der Folge ausgearbeitet.

#### ■ Zentralamerika

- Schwerpunktland: Nicaragua (bis 2013)  
 Schwerpunktregion: Zentralamerika (SICA) (bis 2013) und Karibik (CARICOM)

#### ■ Palästinensische Gebiete

Die bilaterale Arbeit der OEZA mit den Schwerpunktländern ist in Landesstrategien festgelegt.

Für die folgenden Landesstrategien, die auf der web-site (<http://www.entwicklung.at/laender-und-regionen/>) eingesehen werden können, laufen die Umsetzungsprozesse:

- Burkina Faso 2008–2013
- Äthiopien 2009–2012
- Uganda 2011–2015
- Mosambik 2010–2013
- Bhutan 2010–2013
- Zentralamerika 2008–2013
- Kosovo 2008–2011

Für Nicaragua ist eine Folgestrategie zu dem auslaufenden Landesprogramm auszuarbeiten, bei der es vor allem darum gehen soll, erreichte Entwicklungsfortschritte abzusichern und die bewährten Programme in die Eigenverantwortung der Partner bzw. anderen Gebären zu übertragen.

Die Ausarbeitung der bilateralen Strategie für Moldau ist in der Endphase; die Ausarbeitung der bilateralen Strategien für die neuen Schwerpunktländer Georgien und Armenien wird im Rahmen der thematischen Schwerpunkte für die Region begonnen.

In allen bilateralen Strategien wird besonderes Augenmerk auf die Festlegung konkreter Entwicklungsresultate (im Sinne des „*management by results*“) gelegt.

In allen Regionen wird das neue Programm **APPEAR** zur Verfügung stehen. Damit werden erstmals umfassende institutionelle Kooperationen zwischen österreichischen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in den Schwerpunktländern der OEZA ermöglicht. APPEAR dient der Unterstützung von Lehre, Forschung und Management an den Partnerinstitutionen und soll insgesamt die Kapazitäten im Hochschulbereich stärken. *Brain Gain* statt *Brain Drain* lautet das Motto.

Ein weiteres auf alle Regionen gerichtetes Instrument ist jenes der „**Wirtschaftspartnerschaften**“. Es richtet sich an österreichische Unternehmen, die in Entwicklungsländern langfristig investieren und/oder das soziale, ökologische und wirtschaftliche Umfeld vor Ort verbessern wollen. Besonders erfolgreich sind Vorhaben, die auf den Aufbau von Lieferketten für lokal produzierte Güter abzielen.

Die Österreichische Entwicklungsbank (OeEB) soll durch ihre geografische und thematische Spezialisierung das Spektrum der österreichischen Entwicklungspolitik mit Finanzdienstleistungen ergänzen (zur OeEB-Strategie siehe Anhang).

Expertise der ADA birgt die Möglichkeit der Umsetzung von EK-Mitteln in der Modalität des *Indirect Centralized Management*. Diese Möglichkeit soll optimal genutzt werden. Seit 2009 entwickelt sich dieses Instrument recht vielversprechend.

<b>ICM für EUK 2009 und 2010</b>	<b>Land</b>	<b>Status</b>	<b>Summe in Euro</b>
<i>Project preparation facility</i>	Albanien	ausbezahlt	1.000.000
Kapazitätsentwicklung Sektor Wasser- und Siedlungshygiene	Albanien	In Vorbereitung	2.000.000
<i>Treasury System</i>	Albanien	In Vorbereitung	1.000.000
Donauraumstrategie	Serben	In Vorbereitung	18.000.000 <sup>4</sup>
Wasser und Siedlungshygiene im Rayon Nisporeni	Moldau	unterschrieben	5.000.000
Energie- und Umweltpartnerschaft – EEP	Zentralamerika	unterschrieben	1.500.000
<b>Summe</b>			<b>28.500.000</b>

<sup>4</sup> Die genannten Mittel werden in der Abwicklung mit Portugal geteilt.

In der nachstehenden Darstellung werden die regionalen Schwerpunkte der OEZA festgelegt.

### III.2a Afrika (AU) als Schwerpunktregion

Die Zusammenarbeit mit der AU leitet sich aus den Zielen der AU-EU Partnerschaft ab, wobei die ab 2011 umzusetzende AU-Reform und -Reorganisation entsprechend der institutionalisierten sechs Programme, nämlich Friede und Sicherheit, Entwicklung, Integration, Kooperation, gemeinsame Werte und Kapazitätsentwicklung, zum Teil indirekt (nämlich über RECs und andere panafrikanische Institutionen wie African Development Bank (AfDB) für die klassischen EZA Bereiche wie Wasser, Energie, Landwirtschaft etc.) sowie direkt (für die Bereiche „Friede und Sicherheit“ und „gemeinsame Werte“) unterstützt wird.

### III.2b Westafrika (Economic Community of West African States – ECOWAS)

Für die Bereiche Friedenssicherung und Konfliktprävention sowie erneuerbare Energie und Energieeffizienz gibt es einen direkten Dialog mit ECOWAS.

In Folge des seit einigen Jahren in der österreichischen Afrikapolitik präsenten Themas der Friedenssicherung und Konfliktprävention wurde 2006 mit ECOWAS das erste *Memorandum of Understanding* (MoU) unterzeichnet. Gleichzeitig startete ein institutionelles Unterstützungsprogramm für vier ECOWAS-Zonenbüros zur Überwachung der Einhaltung der ECOWAS-Konventionen zu Governance sowie zu Friede und Sicherheit. Nach Evaluierung der Pilotphase wird 2011 ein Folgeprogramm ausgearbeitet.

Das Thema „Erneuerbare Energie“ wurde erstmals 2007 anlässlich einer gemeinsam mit ECOWAS veranstalteten Konferenz in Ouagadougou behandelt. 2009 folgte ein diesbezügliches bilaterales *Memorandum of Understanding* und 2010 die Schaffung des *Regional Centre for Renewable Energy and Energy Efficiency* (ECREEE) auf Kap Verde.

Durch die relativ enge Vernetzung der österreichischen Zivilgesellschaft mit Westafrika begleitet und unterstützt die OEZA durch NRO-Kofinanzierungen modellhafte Ansätze lokaler Entwicklung vor allem in den Bereichen Ernährungssicherung, Kampf gegen Wüstenbildung, Wasserversorgung, Dezentralisierung sowie Kapazitätsentwicklung auf Gemeindeebene. Der politische Dialog dazu wird im Rahmen des SWAC (Sahel und Westafrika Klub, wo neben ECOWAS auch WAEMU und CILSS vertreten sind) wahrgenommen.

### III.2c Südliches Afrika (Southern African Development Community – SADC)

Die Regionalstrategie Südliches Afrika der OEZA unterstützt die regionale Integrationsstrategie der SADC, wobei der Schwerpunkt auf Armutsrückbildung und sozialer Gerechtigkeit liegt.

Im Schwerpunktgebiet Energie wird für die einkommensschwache Bevölkerung ein verbesserter Zugang zu Energiedienstleistungen geschaffen. Dabei geht es in erster Linie um die im Alltag benötigte Energie für Kochen, Beleuchtung, Heizung, Kühlung und Kraftquelle. Im Mittelpunkt stehen die Verbreitung von Formen erneuerbarer Energie und die Erhöhung der Energieeffizienz. Das *Environment and Energy* (EEP)-Programm ist für die Länder des südlichen und des östlichen Afrika konzipiert.

### III.2d Südost- und Osteuropa

Die Länder des **Westbalkan** sind für Österreich sowohl in historischer wie auch in außen-, sicherheits- und wirtschaftspolitischer Hinsicht von besonderer Bedeutung. Neben den Zielen des EZA-Gesetzes ist die Unterstützung der Partnerländer bei der Annäherung an die EU mit dem strategischen Ziel der vollen Integration der Länder mit Beitrittsperspektive in die EU-Strukturen das zentrale Anliegen. Österreich wird sich unter diesem Aspekt in die Koordinierung der Zusammenarbeit mit der EK, insbesondere über das Heranführungsinstrument (IPA) bzw. das Instrument für Nachbarschaftshilfe (ENPI) einbringen.

Österreich ist einer der größten Handelspartner und Investoren in der Region und verfügt mit zahlreichen Unternehmen über eine starke Präsenz vor Ort. Durch die verstärkte Zusammenarbeit mit österreichischen Unternehmen, beispielsweise über Wirtschaftspartnerschaften, soll die Effektivität und Nachhaltigkeit des österreichischen Engagements gesteigert werden. Schwerpunktsektoren der OEZA in Südosteuropa sind Bildung (Berufsbildung und Hochschulbildung), Wirtschaftliche Entwicklung, Umwelt (Wasser/Siedlungshygiene, erneuerbare/alternative Energie) sowie Governance (insbesondere Institutionenaufbau im EU-Annäherungskontext).

Im Zuge der EU-Heranführungsstrategie wurden die OEZA-Koordinationsbüros in Montenegro und Mazedonien mit 30. Juni 2010 geschlossen. Schließungen der Koordinationsbüros in Bosnien und Herzegowina (Mitte 2011), Serbien (Mitte 2012) und Albanien (Ende 2012) wurden eingeleitet. Die bilateralen Strategien in diesen Ländern, die auf Rahmenabkommen beruhen, werden durch andere Instrumente der OEZA (Regionalstrategien, Wirtschaftspartnerschaften, wo möglich, Kredite und Beratungsprogramme der Österreichischen Entwicklungsbank etc.) und durch die verstärkte Inanspruchnahme von Mitteln der EK (IPA-Projekte, EU-TWINNINGs etc.) ersetzt. Kosovo bleibt bilaterales Schwerpunktland in dieser Region.

Ein privilegierter Rahmen für die Weiterführung des bisherigen entwicklungspolitischen Engagements Österreichs in Westbalkan wird die **EU-Donauraum-Strategie** sein, die vom Europäischen Rat im Juni 2011 beschlossen werden soll. Österreich wird sich, in enger Zusammenarbeit mit Ungarn, Rumänien und Bulgarien, dafür einsetzen, dass Moldau und Serbien bestmöglich von den Möglichkeiten der Donauraum-Strategie Gebrauch machen.

Das Schwerpunktland Moldau bildet auch den Schnittpunkt der EZA zwischen Donauraum und Schwarzmeerraum.

Die **Schwarzmeerregion** mit dem Schwerpunktland Moldau und der Sub-Region Südkaukasus rückt damit stärker ins Blickfeld der OEZA.

In Moldau, Schwerpunktland seit 2004, liegt der Fokus des Engagements der OEZA weiterhin auf den Bereichen Wasser/Abwasser sowie Berufsausbildung im Rahmen der ländlichen Entwicklung. Die OEZA ist in Moldau *Lead Facilitator* in der *Fast Track Initiative* im Rahmen der EU-*Division of Labour*.

Im Südkaukasus sind die gegenwärtigen OEZA-Aktivitäten im Wesentlichen auf die Bereiche Konfliktprävention, menschliche Sicherheit sowie Stärkung der Zivilgesellschaft konzentriert.

Nach einer Übergangsphase, während der die Kooperation mit der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) – und anderen Partnern, wie Deutschland oder Türkei – durch die Gründung einer ADA-Antenne 2011 in der Region intensiviert wird, wird die Eröffnung eines eigenen ADA-Büros Mitte 2012 in Tiflis (Georgien) anvisiert, um einerseits den substanzuellen Dialog mit den Partnern vor Ort und andererseits die Position und Sichtbarkeit der OEZA im Südkaukasus zu stärken. Bilaterale Programme sollen mit Georgien und Armenien aufgebaut werden.

Der Zusammenarbeit und Abstimmung mit anderen bilateralen Gebern, der Europäischen Kommission, internationalen Organisationen und Nichtregierungsorganisationen sowie der Wirtschaft wird bei der Erarbeitung einer OEZA-Strategie für den Schwarzmeerraum besondere Beachtung geschenkt.

### **III.2e Himalaya-Hindukusch**

In der Schwerpunktregion Himalaya-Hindukusch mit dem Schwerpunktland Bhutan konzentriert sich die OEZA auf die großen regionalen Herausforderungen Energie, Klima und Umwelt. Die Kooperation erfolgt vor allem über regionale Institutionen, insbesondere ICIMOD.

Im Vordergrund der OEZA stehen die Verringerung der Auswirkungen des Klimawandels auf die natürlichen Ressourcen in den Bergregionen um den Erhalt der Biodiversität zu sichern sowie Schutz und Bewahrung von Ökosystemen. Seit 1993 fördert die OEZA das Regionalprogramm von ICIMOD in Koordination mit anderen bilateralen Gebern, (Finnland, Deutschland, Niederlande, Norwegen, Schweden, Schweiz) sowie mit VN-Organisationen, insbesondere UNDP und UNFPA.

### **III.2f Zentralamerika und Karibik**

Die Österreich setzt in Zentralamerika auf die Zusammenarbeit mit den bestehenden Regionalorganisationen; insbesondere auf SICA (Sistema de la Integración Centroamericana) und den Unterorganisationen. Die Regionalstrategie der OEZA 2008–2013 ([http://www.entwicklung.at/uploads/media/Regionalstrategie\\_Zentralamerika\\_FINAL\\_Web\\_02.pdf](http://www.entwicklung.at/uploads/media/Regionalstrategie_Zentralamerika_FINAL_Web_02.pdf)) wird im Einklang mit dem Beschluss, das Koordinationsbüro 2013 zu schließen, angepasst.

Der Zugang zu und die Finanzierung von leistbarer, umweltverträglicher Energie sollen durch die Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor auch für Kleinbauern und Kleinunternehmer zugänglich gemacht werden. Die Partnerschaft für Energie und Umwelt (EEP) wird gemeinsam mit Finnland und der EU finanziert, wobei der EU-Beitrag weiterhin von der ADA abgewickelt wird. Die EEP unterstützt Pilotvorhaben zu innovativen erneuerbaren Energieformen. In der Wirtschaftsförderung gibt es Schnittstellen mit der Zentralamerikanischen Entwicklungsbank (CABEI), die Kredite zur Verfügung stellt.

Österreich wird verstärkt auf die Mobilisierung weiterer Partner und alternativer Instrumente zurückgreifen: das privatwirtschaftliche Engagement österreichischer Firmen in Zentralamerika ist u. a. durch *Private Public Partnership*-Initiativen ausbaufähig; zudem soll das Engagement österreichischer zivilgesellschaftlicher Institutionen gefördert werden.

### III.2g Palästinensische Gebiete

Die Palästinensischen Gebiete bleiben weiterhin eine außen- und entwicklungspolitische Priorität.

Die OEZA verfolgt hier das Ziel den Nahost-Friedensprozess zu fördern. Zudem soll ein möglichst wirksamer Beitrag zur Armutsminderung geleistet werden.

Deshalb führt die OEZA ihr jahrzehntelanges Engagement vornehmlich in den Sektoren Gesundheit, mit besonderem Fokus auf Prävention und Behandlung chronischer Krankheiten, Wasser und Abwasseraufbereitung sowie die sektorübergreifenden Bereiche Kapazitätsentwicklung und Geschlechtergleichstellung fort.

Insbesondere soll die Palästinensische Autonomiebehörde beim Aufbau effizienter, demokratisch legitimierter und kontrollierter Institutionen eines zukünftigen zusammenhängenden, souveränen, demokratischen Staates mit der Hauptstadt Jerusalem unterstützt werden.

# IV. Politikkohärenz

Partnerländer sind in erster Linie selbst für ihren eigenen Entwicklungspfad sowie für Armutsbekämpfung im eigenen Land verantwortlich. Gleichzeitig ist unbestritten, dass Entwicklungspolitik einen wichtigen Anstoß für nachhaltige Entwicklung in den Partnerländern leisten kann. Sie ist aber bei weitem nicht ausreichend. Es bedarf vielmehr seitens der internationalen Gemeinschaft einer koordinierten Vorgehensweise in verschiedenen Politikbereichen, wie etwa bei der Erstellung internationaler Regeln im Wirtschafts- und Handelsbereich, bei der Entwicklung des privaten Sektors oder bei der Mitsprache der ärmsten Länder in internationalen Gremien. Es ist daher nötig, die Kongruenz bilateraler Programme mit jenen der EK und der VN sicherzustellen.

## IV.1 Schnittstelle Sicherheit und Entwicklung

„Friede und Sicherheit“ ist zu einer wesentlichen Zielsetzung internationaler Zusammenarbeit geworden. Fragile Staaten und Situationen, die durch globale Sicherheitsbedrohungen und/oder schwach ausgeprägte staatliche Strukturen zu bewaffneten Konflikten führen können, stellen dabei die größte Herausforderung dar. Solche Bedrohungen, wo immer auf der Welt, haben auch Auswirkungen auf Österreich.

Es wird in Aussicht genommen, nach Annahme des Auslandseinsatzkonzeptes, im Rahmen einer ministeriumsübergreifenden Arbeitsgruppe die begonnene Arbeit an einem Leitfaden „Sicherheit und Entwicklung“ zu finalisieren.

Aus diesem Konzept lassen sich strategische Vorgaben für das multilaterale Engagement der österreichischen Entwicklungspolitik im *International Network on Conflict and Fragility* der OECD sowie auf EU- und VN-Ebene ableiten:

### Zentrale Aufgabe in fragilen Situationen ist der Aufbau staatlicher Strukturen.

Sowohl die sozio-ökonomische als auch die politische Perspektive spielt dabei eine wichtige Rolle. Damit soll die Legitimität, d. h. Verankerung von staatlichen Strukturen bei der betroffenen Bevölkerung erhöht werden.

### Initiative zu den sozio-ökonomischen Auswirkungen von Friedensoperationen

Friedenssicherung und -konsolidierung kann nicht isoliert von den sozio-ökonomischen Bedingungen für Entwicklung stattfinden. Gerade bei längerfristiger Präsenz ziviler und militärischer Akteure im Rahmen einer internationalen Friedensoperation müssen die langfristigen Auswirkungen auf lokale und regionale Sozialgefüge und Wirtschaftssysteme bei der Planung und Umsetzung mitberücksichtigt werden. Ziel der Initiative „*The Socio-Economic Impact of Peace Operations*“ ist es, Friedensoperationen developmentssensitiver zu gestalten und dabei u. a. die Möglichkeiten für lokale Beschaffung und Beschäftigung von lokalem Personal zu nutzen, um Anreize für die Privatsektorentwicklung zu schaffen.

### **Zusammenschau der Elemente von Konfliktprävention, Friedenssicherung und Friedenskonsolidierung und Aufbau staatlicher Strukturen:**

Die Politikfelder und Akteure sollen besser aufeinander abgestimmt werden. Im Vorfeld von bewaffneten Konflikten sind Maßnahmen der Konfliktprävention Priorität einzuräumen. Unmittelbar nach Beendigung von bewaffneten Konflikten und schon während der Konfliktphase soll humanitäre Hilfe die Voraussetzungen für entwicklungsbezogene und friedensbildende Aktivitäten schaffen helfen.

### **Umsetzung der VN-Sicherheitsratsresolution 1894:**

Die am 11. November 2009 unter österreichischem Vorsitz angenommene Sicherheitsratsresolution 1894 enthält einen Maßnahmenkatalog zum verbesserten Schutz von Zivilpersonen in bewaffneten Konflikten. Einerseits soll die Einhaltung des Völkerrechts durch alle Konfliktparteien sichergestellt werden, andererseits sollen friedenserhaltende Operationen der VN in die Lage versetzt werden, ihre Schutzaufgaben wirksam umzusetzen. Die Resolution geht von einem breiten Verständnis des Schutzes der Zivilbevölkerung aus, der sowohl physischen als auch normativen Schutz umfasst (*protective environment*). Dieses geht weit über den physischen Schutz von Zivilpersonen hinaus (z. B. Einhaltung der Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Bekämpfung der Straflosigkeit, Schutz und Rückkehr von Binnenvertriebenen und Flüchtlingen etc.). Wichtige multilaterale Partner in der Umsetzung der Resolution sind u. a. OCHA, IKRK und UNHCR. Die OEZA wird sich bei der Umsetzung der Resolution mit folgenden Maßnahmen beteiligen:

1. Training- und Ausbildung,
2. Rechtsstaatlichkeit, u. a. Aufbau des Justizsektors und anderer rechtsstaatlicher Einrichtungen, Menschenrechtsförderung, *transitional justice* und Opferhilfe,
3. SSR (Sicherheitssektorreform)/DDR (Entwaffnung, Demobilisierung, Reintegration),
4. Engagement im Dialog/in Friedensprozessen.

Ab 2011 wird die ADA Aktivitäten auf dem Gebiet Sicherheit und Entwicklung bei der Budgeterstellung in den relevanten Budgetlinien berücksichtigen. Die OEZA-Leitlinien zu Konfliktprävention, Governance und Menschenrechten werden im Lichte des Strategischen Leitfadens überarbeitet bzw. ergänzt werden.

## IV.2 Schnittstelle Umwelt und Entwicklung

Die Erosion der natürlichen Ressourcen und der Umwelt sowie der vom Menschen induzierte Klimawandel gehören zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Die Entwicklungsländer sind von den Folgen des Klimawandels auf vielfältige Weise besonders betroffen und müssen sich rechtzeitig an diese anpassen können. Österreich bekennt sich zu den Umweltkonventionen der VN. Das österreichische Engagement ist darauf ausgerichtet, Entwicklungsländer in der Umsetzung der internationalen Umweltkonventionen zu unterstützen, da diese die genauen Zielvorgaben für den internationalen Umweltschutz darstellen.

Das österreichische Engagement baut auf dem „Strategischen Leitfaden Umwelt und Entwicklung“ 2009 ([http://www.entwicklung.at/uploads/media/Strateg\\_Leitfaden\\_Umwelt\\_Entwicklung\\_Sept09.pdf](http://www.entwicklung.at/uploads/media/Strateg_Leitfaden_Umwelt_Entwicklung_Sept09.pdf)) auf. Der Leitfaden bildet die Grundlage für alle öffentlichen Akteure Österreichs, die im Bereich Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit tätig sind. Österreich bemüht sich, die wichtige Rolle der Zivilgesellschaft und der Privatwirtschaft zu berücksichtigen und im Rahmen der EU und der OECD verstärkt mit anderen Gebern zusammenzuarbeiten.

Bei der Umsetzung des Leitfadens geht Österreich davon aus, dass Ökosystemleistungen essentiell für die Sicherung der Existenzgrundlagen ist und setzt sich für eine Förderung der grünen Wirtschaft im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung sowie des ganzheitlichen Zugangs zu Umweltgütern und die gerechte Beteiligung am Nutzen von Umweltschutz ein.

Das auf dem Gebiet der ökologischen Landwirtschaft vorhandene Kooperationspotential und der im internationalen Vergleich gegebene, komparative Vorteil der OEZA wurden im Rahmen der DAC Peer Reviews der Jahre 1996 und 2009 bestätigt. Dementsprechend bildet die Verbreitung ökologisch angepasster, diversifizierter Landwirtschaft und die Förderung von biologischem Landbau eine wesentliche Komponente der Umsetzungsmatrix des Strategischen Leitfadens Umwelt und Entwicklung. Darüber hinaus wurde vor kurzem auch der seit einiger Zeit vorliegende Strategieentwurf „Organic agriculture“ der OEZA in Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium aktualisiert.

Die Erfahrungen der OEZA, die maßgeblich auf Kooperationen in Afrika und Zentralamerika beruhen, basieren im Wesentlichen auf einer Förderung integrierter und diversifizierter Produktionssysteme kleinbäuerlicher Bevölkerungsgruppen auf lokaler Ebene sowohl zur Eigenversorgung und als auch zur Schaffung von Einkommen durch Vermarktung. Verbindungen mit Systemen des fairen Handels sorgen in der Regel für gute und längerfristige Absatzmöglichkeiten. Die OEZA zielt traditionell auf ein bestmögliches Zusammenwirken zwischen Eigeninitiative, unterstützender Beratung und begleitender Forschung ab, wobei nicht nur dem Aspekt der Produktionstechnik, sondern auch denen der Landnutzung und der Erhaltung der Biodiversität besondere Bedeutung beigemessen wird. Die nachhaltige Verbreitung an den jeweiligen Standort angepasster, innovativer Problemlösungen gilt als oberstes Ziel.

## IV.3 Schnittstelle Wirtschaft und Entwicklung

Wirtschaftliches Wachstum ist eine notwendige Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung und Armutsreduktion. Das Arbeitsfeld Wirtschaft und Entwicklung folgt der Erkenntnis, dass für eine nachhaltige sozio-ökonomische Entwicklung die Beteiligung eines leistungs- und wettbewerbsfähigen Privatsektors unumgänglich ist. Im Jahr 2010 hat die OEZA eine neue Leitlinie Wirtschaft und Entwicklung formuliert, die Schwerpunktsetzungen für die nächsten Jahre beinhaltet. Die Förderung von Privatsektorentwicklung durch die OEZA geht über den klassischen Sektoransatz hinaus. Auch jenseits von expliziten Projekten soll in allen relevanten Sektorprogrammen verstärktes Augenmerk auf die bessere Integration von privatsektororientierten Elementen gelegt werden. Mit dem Programm Wirtschaftspartnerschaften will die

OEZA zudem durch enge Zusammenarbeit mit der österreichischen Wirtschaft die sozio-ökonomische Entwicklung ihrer Partnerländer unterstützen. Gefördert werden Projekte von Unternehmen, die entwicklungspolitischem Interesse am Gemeinwohl im Partnerland und unternehmerischem Nutzen gleichermaßen verpflichtet sind. Darüber hinaus fördert die OEZA Initiativen, mit denen die unternehmerische Verantwortung (*Corporate Social Responsibility*) insbesondere mit Blick auf deren Engagement in Entwicklungs- und Transformationsländern gestärkt wird.

Wirtschaft und Entwicklung ist ein Arbeitsfeld der OEZA, welches in hohem Maße Anforderungen an Kohärenz und Abstimmung stellt. Wichtige Foren für den *Multi-Stakeholder*-Dialog sind das österreichische Global-Compact-Netzwerk und das im Rahmen der Internationalisierungs-offensive (IO) vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) eingerichtete Informationsbüro Wirtschaft und Entwicklung (IBWE). Durch das IBWE wird eine stärkere Beteiligung der österreichischen Wirtschaft an ökonomischen und sozialen, nachhaltigen Entwicklungsprozessen in Entwicklungsländern erzielt. Auf Programmebene wurde im Jahr 2010 mit dem unter Federführung des BMWFJ erarbeiteten „Strategischen Regionalprogramm Schwarzmeerregion“ ein vielversprechender, alle Stakeholder einbeziehender Pilotversuch gestartet. Die vorgesehene Fortsetzung der IO bietet generell ein wichtiges Potenzial für eine künftig verstärkte Zusammenarbeit beim Thema Wirtschaft und Entwicklung.

Zur Erreichung entwicklungspolitischer Zielsetzungen kooperieren OEZA, BMF und BMWFJ auch im Rahmen von *Multi-Donor*-Programmen mit internationalen Organisationen. Nach der erfolgreichen Übertragung des unter Federführung der OECD durchgeföhrten, auf die Verbesserung des Investitionsklimas in Südosteuropa ausgerichteten *Investment Compact for South East Europe* an den *Regional Cooperation Council* (RCC) im Lauf des Jahres 2011, wird eine Beteiligung an darauf aufbauenden Initiativen in der Region Schwarzmeer/Südkaukasus/Zentralasien geprüft.

In den Fortschreibungen 2007 und 2008 des Dreijahresprogramms wurden die Eckpunkte des „Strategischen Leitfadens des Bundesministeriums für Finanzen für die IFIs“ präsentiert. In diesem Leitfaden wird die grundsätzliche österreichische Positionierung gegenüber den Internationalen Finanzinstitutionen dargelegt. Darüber hinaus bildet er auch die inhaltliche Basis für die Finanzierung ausgewählter IFI-Programme und Initiativen.

2010 wurde nun auch bei der **Außenwirtschaftsstrategie des BMF** eine Aktualisierung vorgenommen. Innerhalb des außenwirtschaftspolitischen Instrumentariums des BMF sind es vor allem die *Soft Loans* und das *Außenwirtschaftsprogramm*, die an der Schnittstelle zur OEZA operieren. Beide genannten Instrumente sind außenwirtschaftlich motiviert, tragen aber auch – zumindest teilweise – zur gesamtösterreichischen ODA bei.

Konzessionelle Kredite (*Soft Loans*) werden nur für Vorhaben gewährt, die kommerziell nicht selbsttragend sind, wie typischerweise Projekte in den Sektoren Bildung, Wasser, Gesundheit, Katastrophenschutz und Schienentransport. Die begünstigten Entwicklungsländer profitieren von der Chance, ihre schwache Infrastruktur, beispielsweise in den Sozialsektoren, zu finanziell vorteilhaften Konditionen zu verbessern. Die Liste der möglichen *Soft Loan*-Empfängerländer (siehe <http://www.oekb.at/de/exportservice/finanzieren/soft-loans/voraussetzungen/Seiten/empfaengerlaender.aspx>) wurde im März 2004 im Rahmen einer neuen *Soft Loan*-Strategie festgelegt und in den folgenden Jahren weiterentwickelt. Zwischenzeitlich hat sich die wirtschaftliche Situation mehrerer Länder stark verbessert, sodass sie das laut OECD-Reglement höchstzulässige Pro-Kopf-Einkommen für den Anspruch auf *Soft Loan*-Finanzierungen überschreiten. So verlieren 2010 sechs Zielländer den OECD-Status „eligible for tied aid credits“. Darunter befinden sich auch bisherige Partnerländer der OEZA in Südosteuropa. Infolgedessen hat das BMF im Oktober 2010 die Liste von Empfängerländern grundlegend überarbeitet und erweitert. Das Angebot konzessioneller Kredite steht nunmehr für mehrere Länder in Asien, Lateinamerika, Subsahara Afrika und in der Schwarzmeerregion erstmals zur Verfügung. Der Kosovo wurde ebenfalls neu aufgenommen.

### Transition in Kap Verde

Ein gelungenes Beispiel für den Übergang von ausschließlich zuschussfinanzierter technischer Unterstützung im Rahmen der EZA in Richtung verstärkter kreditfinanzierter stellt die Zusammenarbeit mit Kap Verde dar. Das Land hat seinen LDC-Status hinter sich gelassen und die OEZA ist in eine *Phasing-out*-Phase eingetreten. Das BMF hat im ersten Halbjahr 2010 mit Kap Verde ein Rahmenabkommen abgeschlossen. Dadurch wurde es in die Liste der potenziellen *Soft Loan*-Empfängerländer aufgenommen und es lassen sich somit künftig in der Zusammenarbeit größere Projektvolumina realisieren.

Das **Außenwirtschaftsprogramm des BMF (AWP)** ermöglicht die gezielte, weitgehend unbundene Kofinanzierung einzelner Programme oder Fonds internationaler Finanzinstitutionen, wie beispielsweise die **International Finance Corporation (IFC)** oder der *European Bank for Reconstruction and Development (EBRD)*. Ein wichtiges Entscheidungskriterium dabei ist der außenwirtschaftliche Mehrwert für Österreich, somit die Frage, ob mit dem Engagement eine potenzielle Export- oder Investitionschance verbunden ist. Die seitens der IFIs geleistete technische Hilfe dient der Verbesserung der Rahmenbedingungen in ausgewählten Sektoren und stärkt das Investitionsklima des Partnerlands. Gemeinsam mit nachfolgenden Investitionen/Exporten und dem damit verbundenen Know-how- und Technologietransfer wird somit wirkungsvoll zur Stärkung des Privatsektors im Zielland beigetragen.

Schnittstellen des Außenwirtschaftsprogramms zur OEZA lassen sich weiters in geografischer Hinsicht festmachen. Neben der traditionellen Ausrichtung auf Ost- und Südosteuropa wurde in der jüngeren Vergangenheit verstärkt Kaukasus und Zentralasien bearbeitet. Der Einstieg in einzelne afrikanische Länder wird derzeit geprüft. Das AWP, den Stärken der österreichischen Wirtschaft entsprechend, konzentriert sich u.a. auch auf die Sektoren nachhaltige Energie und -effizienz sowie Wasser/Siedlungshygiene; somit Sektoren, die sich traditionell auch im Fokus der OEZA befinden. Das AWP unterstützt sowohl Maßnahmen im öffentlichen als auch im privaten Sektor sowie *Public Private Partnerships (PPPs)*. In diesem Sinne haben sich AWP und OEZA darauf verständigt, für die kommende Vierjahresperiode 2010–2014 gemeinsam die Mitgliedschaft und die damit verbundenen Beiträge bei der *Private Infrastructure Development Group (PIDG)* zu tragen. PIDG ist eine Gruppe gleichgesinnter bi- und multilateraler Geber, die mit Hilfe öffentlicher Zuschussmittel private Investitionen für Infrastrukturmaßnahmen mobilisieren will.

Durch das Zusammenspiel der entwicklungs- und außenwirtschaftspolitischen Akteure und Instrumente ist es auch als kleiner Geber möglich, in einzelnen Entwicklungs- und Transformationsländern einen wirkungsvollen Beitrag zu deren wirtschaftlicher Entwicklung zu leisten.



# V. Wirksamkeit der EZA

## V.1 Österreichische Ziele am High Level Forum 4 (HLF-4) in Südkorea 2011

Am 4. OECD *High Level Forum* zur Wirksamkeit der EZA (*Aid Effectiveness*) in Busan/Südkorea im Dezember 2011 wird die Umsetzung und der Impakt der Pariser Erklärung aus dem Jahr 2005 auf Entwicklung überprüft. Eine umfassende Abschlussevaluierung soll zeigen, wieweit die Wirksamkeit der EZA durch die Umsetzung der fünf Prinzipien der Pariser Erklärung (<http://www.oecd.org/dataoecd/37/39/35023537.pdf>) gestiegen ist.

### Ziele des HLF-4

Als Weiterentwicklung gegenüber der Pariser Erklärung wird *development effectiveness* in Busan eine wesentliche Rolle spielen. Der *aid effectiveness*-Begriff soll kontextualisiert werden und so einer Vielzahl von neuen Akteuren (u. a. *emerging donors*, Privatsektorinitiativen, *Public Private Partnerships*, Stiftungen, NRO, Süd-Süd-Kooperationspartnern, *Think Tanks*) Rechnung tragen: Vor dem Hintergrund entwicklungspolitischer Kohärenzforderungen werden in Busan die verstärkte Zusammenarbeit von und mit neuen Gebern sowie die „neue Qualität“ des Erfahrungsaustauschs von Süd-Süd- und triangulären Partnerschaften aufgegriffen werden. Die neuen entwicklungspolitischen Akteure haben den Aufbau von nachhaltigen Entwicklungsstrukturen in Empfängerstaaten komplexer gemacht, was sich auch auf die Transaktionskosten auswirkt. Damit verbunden bleiben weiterhin die Forderungen nach der Verbesserung der Vorhersehbarkeit der EZA und nach mehr Transparenz bei der Mittelvergabe seitens der Geber aktuell, um die Planungskapazitäten der Partnerländer auch zukünftig auszubauen.

Das HLF-4 strebt eine politische Abschlusserklärung an, mit der die internationale Gebergemeinschaft zur Etablierung eines nachhaltigen Systems der „*Global Development Governance*“ aufgefordert werden wird. Visionen zum HLF-4 umfassen u. a. weitreichende Regelungen im Bereich der Umweltpolitik, verstärkte Maßnahmen zur Förderung von Institutionen- und Staatenbildung der Partnerländer sowie einen Aufruf nach verantwortungsvoller Arbeitsteilung zwischen allen Akteuren der globalen Entwicklungsarchitektur als notwendigen Rahmen für die Umsetzung der MDGs.

Für die österreichische Entwicklungszusammenarbeit ist die Umsetzung der Pariser Erklärung weiterhin ein wichtiges Anliegen. Konkret beteiligt sich Österreich im Rahmen des Entwicklungshilfeausschusses der OECD (DAC) an der Vorbereitungen des HLF-4, am Monitoringverfahren in OEZA-Schwerpunktländern, sowie durch die Finanzierung von drei Studien (Uganda 1+2, Österreich-Studie) an der gemeinsamen Evaluierung der Umsetzung der Pariser Erklärung. Weiters wurden sowohl im Aktionsplan 2009–2013, als auch im Unternehmenskonzept der ADA, konkrete *Aid Effectiveness*-Indikatoren entwickelt, die die Fortschritte Österreichs u. a. bei der Anbindung an die Systeme und Verfahren der Partnerländer (z. B. öffentliches Finanzmanagement) messen. Österreich unterstützt zusammen mit anderen Gebern den gemeinsamen Vorbereitungsprozess der zivilgesellschaftlichen Organisationen (CSO) auf nationaler und internationaler Ebene auf das HLF-4.

## V.2 Österreichischer Aktionsplan

[5 http://www.oecd.org/dataoecd/59/37/45749845.pdf](http://www.oecd.org/dataoecd/59/37/45749845.pdf)

Der österreichische Aktionsplan zur Umsetzung der Accra Agenda 2009–2011<sup>5</sup> soll u. a.:

- die geografische und thematische Konzentration der OEZA-Aktivitäten weiter vorantreiben,
- die Resultatsorientierung sowie die Vorhersehbarkeit der programmierbaren Hilfe verbessern,
- im Sinne des EU Verhaltenskodex die Arbeitsteilung mit anderen Gebern vor Ort verstärken,
- die Arbeit der Koordinationsbüros in fragilen Situationen erleichtern sowie
- helfen, die OEZA-Strategien verstärkt auf Entwicklungspläne und Budgetzyklen der Partnerländer abzustimmen.

Der Aktionsplan enthält dazu eine Operationalisierungsmatrix mit konkreten, bindenden Maßnahmen. Ein Umsetzungsbericht für das HLF 4 im Jahr 2011 wird erstellt.

## V.3 Budgethilfe

Der Aufbau der staatlichen Strukturen in den Partnerländern und die Steuerung der Entwicklungsprozesse durch die Partnerländer kann durch die gezielte finanzielle Unterstützung von Politiksektoren (wie Gesundheit, ländliche Entwicklung u. Ä.) durch Sektorprogramme sowie durch allgemeine Budgethilfe gefördert werden. Dies wird von den Partnerländern mit steigendem Nachdruck nachgefragt.

Österreich wird sich weiter an den internationalen Bemühungen beteiligen, Budgethilfe so transparent und effektiv wie möglich zu gestalten. Im Lichte des Einsparungsbedarfs wird Österreich entsprechend den Vorgaben unter dem Kapitel „Strategische Orientierung“ jedoch seine bisher eingegangenen Verpflichtungen nicht ausweiten können, gegebenenfalls sogar reduzieren, um Kürzungen nicht zu Lasten der NRO-Ansätze vornehmen zu müssen.

### Österreichische Engagements im Bereich Budgethilfe

Ende 2008 hat sich die OEZA an sechs Budgethilfen in vier Schwerpunktländern beteiligt (davon fünf Sektorielle Budgethilfen und ein Pilot einer Generellen Budgethilfe in Mosambik). Im Rahmen dieser Budgethilfen wurden 2008 10,4 Prozent des operativen Budgets der ADA umgesetzt. Im Juni 2009 wurde eine „Strategie Budgethilfe“ verabschiedet, die die Vorgaben des Dreijahresprogramms weiter konkretisiert und ein Set von Kriterien für die Beteiligung an Budgethilfen feststellt.

# VI. Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich

## Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung als Erfordernis für eine erfolgreiche Entwicklungspolitik

Beziehungen zwischen und innerhalb von Kontinenten bestehen nicht nur auf politischer und wirtschaftlicher, auf nationaler und internationaler Ebene. Entwicklungspolitik wird von beteiligten öffentlichen wie privaten Einrichtungen, Interessenvertretungen, Religionsgemeinschaften, Medien, Wissenschaft und Bildungseinrichtungen, Kulturbetrieben sowie der Wirtschaft mitgestaltet. Viel ruht auf Kooperationen zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren und wird vom Engagement und Verhalten Einzelner geprägt.

### Programmatischer Rahmen

Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung orientiert sich an international getragenen Vereinbarungen und Themensetzungen und den daraus abgeleiteten Schwerpunkten für die österreichische Entwicklungspolitik. Sie orientiert sich auch an der Kommunikation der EU und des DAC der OECD.

### Ziele und Zielgruppen

Grundsätzlich wird eine breite Streuung von Zielgruppen angestrebt. Um die begrenzten finanziellen Mittel möglichst effektiv und effizient einzusetzen, sind bestimmte Zielgruppen von zentraler Bedeutung: EntscheidungsträgerInnen und MultiplikatorInnen in Politik wie Abgeordnete oder KommunalpolitikerInnen, Verwaltung, Bildung, Universitäten, Kultur, Medien, Soziales, Umwelt und Wirtschaft. Auch neue Zielgruppen werden angesprochen: KonsumentInnen, Reisende, Kulturbewegte, Filminteressierte, BetriebsrätlInnen. Sie wendet sich erfolgreich an Jugendliche, Studierende, junge WissenschafterInnen und leistet damit Nachwuchsarbeit.

### Reflexion und Ausblick

Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich hat andere inhaltliche und organisatorische Vorgaben als die EZA vor Ort. Aus diesem Grund werden eigene „Verständnis“-Konzepte zu den einzelnen Themen der EZA entwickelt.

Durch die Integration und Erschließung von Themen wie Globalisierung, Migration oder Klimawandel hat die gesamtgesellschaftliche Relevanz des Bereichs zugenommen. Der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit kommt somit eine wichtige Vorreiterrolle in der inhaltlichen Weiterentwicklung von entwicklungspolitischem Know-how zu.

Nach wie vor kommt der Ehrenamtlichkeit im entwicklungspolitischen Bereich ein hoher Stellenwert zu. Die OEZA wertschätzt das hohe Engagement Einzelner und von Gruppen, sowie die Leistung zivilgesellschaftlicher Organisationen, ehrenamtliche MitarbeiterInnen zu gewinnen. Dennoch ist der Zugang zu öffentlichen Ressourcen für Akteure der Zivilgesellschaft essentiell, wofür die Akquisition von Eigen- und Drittmitteln eine immer größere Rolle spielt.

### Globales Lernen

Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung hat sich spezialisiert, wie Beispiele Fairer Handel, Frauen und Entwicklung, Globale Umwelt/Klima, Arbeitsbedingungen/CSR und Globales Lernen zeigen. Insbesondere Globales Lernen als neues erfolgreiches entwicklungspolitisches Bildungskonzept trägt der Zunahme der Komplexität in der Weltgesellschaft Rechnung und nimmt seinen Ausgangspunkt bei der eigenen Wahrnehmung. Dies zeigt sich im täglichen Konsum ebenso wie am Arbeitsplatz, in der Nutzung neuer Medien ebenso wie in der Freizeit. Im „Globalen Lernen“ werden weltweite politische, ökonomische, soziale, ökologische und kulturelle Prozesse und Zusammenhänge zum Thema gemacht und Menschen befähigt, ihre Möglichkeiten zur Mitgestaltung in der Weltgesellschaft zu erkennen und wahrzunehmen. Diese Strukturen sollen konsolidiert und qualitativ weiterentwickelt werden.

# VII. Prognoseszenario 2010–2014<sup>6</sup>

(Mio. EUR)

ODA Gesamtrechnung	2007	2008	2009	2010 2011 2012 2013 2014				
				Ergebnisse		Prognosen		
1 ODA bilateral	967	855	364	440	458	531	526	572
1.1 OEZA/ADA gesamt	103	115	102	102	92	85	78	68
Budget für operationelle Maßnahmen	83	93	81	82	74	68	61	52
ERP-Mittel	10	10	9	8	8	8	8	8
Verwaltungsaufwand ADA	11	12	12	12	11	9	9	8
1.2 andere öffentliche Geber	867	740	266	338	365	445	447	503
1.2.1 Bund, andere Ressorts	846	721	248	319	346	426	428	484
Investitionsprojekte	0	1	0	0	0	0	0	0
Programmhilfe (thematisch zweckgebundene bilaterale Beiträge BMF, BMiA)	6	16	12	12	12	12	12	12
Technische Hilfe: Stipendien & sonstige, Bund	23	27	32	32	32	32	32	32
Technische Hilfe: indirekte Studienplatzkosten	63	67	63	63	63	63	63	63
Humanitäre Hilfe	5	23	22	20	20	20	20	20
Schuldenreduktionen	675	508	42	111	113	188	191	249
davon: Zinssatzreduktionen	32	33	12	8	9	10	13	11
sonstige Schuldenreduktionen	644	476	30	103	104	178	178	238
Zuschüsse für Kreditfinanzierungen	13	20	13	18	43	48	47	45
Sonstige Zuschüsse	60	59	64	63	63	63	63	63
davon: Verwaltungsausgaben (BMiA, BMF)	15	15	16	16	16	16	16	16
VN-Friedenseinsätze	13	13	12	12	12	12	12	12
Asylwerber, Bund	22	19	17	17	17	17	17	17
Andere (Nahrungsmittelhilfe, eng zweckgebundene bilaterale Beiträge des BMiA bzw. BMF, OeEB etc.)	10	12	18	18	18	18	18	18
1.2.2 Länder & Gemeinden	22	19	19	19	19	19	19	19
1.3 Bilaterale Kredite und Equity Investment	-3	0	-4	1	1	1	1	1
2 ODA multilateral	354	333	456	426	471	522	520	527
2.1 Beiträge zu Organisationen der VN <sup>7</sup>	34	29	26	23	20	18	17	15
2.2 Internationale Finanzinstitutionen	127	98	193	158	192	228	217	227
2.3 Sonstige Organisationen	2	2	2	2	2	2	2	2
2.4 EU	190	203	235	243	258	274	284	284
2.4.1 davon: Budget	115	119	144	144	144	144	144	144
2.4.2 davon: EEF	76	85	91	99	114	130	140	140
3 Gesamt-ODA in % des BNE	1.321	1.188	820	866	929	1.053	1.046	1.099
BNE in Mio. EUR	265.246	277.386	271.459	280.320	290.340	300.210	311.020	321.900

<sup>6</sup> Die hier angeführten Daten haben keine präjudizielle Bedeutung für die dem Nationalrat vorbehaltenen finanzielles Vorsorgen.<sup>7</sup> Die freiwilligen Beiträge zu VN-Organisationen sind nur zum Teil ODA-fähig.



# VIII. Programmmatrix 2010–2012

1. Region/Land Aktionsbereiche <sup>8</sup>	2. Resultate	3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA
<b>Region AFRIKA</b>		
Infrastruktur – Wasser und Siedlungshygiene – Energie	Verbesserter Zugang zu verlässlichen und leistbaren Energie- und Wasserdienstleistungen	BMF: Technische Beratung für Finanzierungen WB: JPO: Wasser WB, Trust Fund: Privatsektorentwicklung
Erneuerbare Energie Zusammenarbeitsprogramm der AEEP		OeEB: <i>Grassroots Business Fund, Shorecap Exchange – KMU-Unterstützung, EU Africa Infrastructure Fund, REGMIFA</i>
		EUEI-PDF: Afrika-EU Energiepartnerschaft;
	Verbesserte Kapazitäten zur Überwachung und Beeinflussung von Armutsminderungs- bzw. nationalen Entwicklungsstrategien	BMF: AfDB: <i>African Water Facility EU/EIB-Trust Fund, Private Infrastructure Development Group und Water and Sanitation Programme</i> der WB, BMWFW: Wissenschafts- und Forschungscooperation, CAAST-Net
Governance und Konfliktprävention	Verbesserte Kapazitäten im zivilen Krisenmanagement	BMUKK: Stärkung der Kapazitäten in den Bereichen Fremdsprachen und <i>Early Literacy</i> BMLVS: MINURSO, EUSEC DRC; Ausbildung in den Bereichen SSR und <i>Peacebuilding</i> am ÖFSK BMI: Verbindungsbeamter in Marokko OeEB: Kapazitätenaufbau von Mikrofinanzinstitutionen
<b>WESTAFRIKA Schwerpunktregion</b>		
Konfliktprävention	Funktionierende Frühwarnsysteme	AU, EU: <i>Peace and Security</i> BMLV: Zivilschutztraining NRO: Kofinanzierungen
Energie	Verbesserter Zugang zu verlässlichen, modernen und leistbaren Energiedienstleistungen und verstärkter Einsatz von erneuerbaren Energien	Unternehmer: Wirtschaftspartnerschaften Spanien: Parallelfinanzierung
Lokale Entwicklungsmodelle und regionale Integration		<i>Sahel and West Africa Club/OECD, ENDA T.M.</i>

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

1. Region/Land Aktionsbereiche <sup>8</sup>	2. Resultate	3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Systeme umweltgerechter landwirtschaftlicher Produktion und der Ernährungssicherung</li> <li>– Vermarktungsmechanismen (insbes. Fair trade)</li> <li>– Verbessertes Management natürlicher Ressourcen</li> <li>– Stärkung von Dezentralisierung, Partizipation sowie von Prozessen lokaler Entwicklungsplanung</li> <li>– Lokale Entwicklungsfonds</li> </ul>	<p>OeKB: Mikrokredite</p> <p>OeEB: Access Bank Liberia</p> <p><i>Consultation Group for International Agricultural Research (CGIAR): Forschungscooperationen</i></p>
<b>Kap Verde</b> <b>Schwerpunktland (im Auslaufen)</b>		Strategische Partnerschaft mit EU
Integriertes Ressourcenmanagement	Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen unter Einhaltung umwelt-politischer Kriterien	BMF: <i>Soft Loans</i>
Dezentralisierung, Gemeindekooperation und Regionalentwicklung auf der Insel Santiago	Die Gemeinden haben die Kapazität, die Anforderungen an eine moderne dezentrale Verwaltung und die Prinzipien einer guten Regierungsführung zu erfüllen	Städtepartnerschaften Leibnitz – Pedra Badejo etc.: Kleinprojekte auf Gemeindeebene
		Hochschulen: APPEAR
<b>Burkina Faso</b> <b>Schwerpunktland</b>	<p>Nachhaltige ländliche Entwicklung</p> <p>Technisches Unterrichtswesen und Berufsbildung</p> <p>Handwerks-, Mikro- und Kleinstbetriebsförderung</p> <p>Bestehen eines nationalen Bildungsangebots, das dem wirtschaftlichen und sozialen Bildungsbedarf gerecht wird</p>	<p>Verbesserte Lebensqualität der ländlichen Bevölkerung</p> <p>Nachhaltige Verbesserung der Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Produktion und Kleinunternehmertum</p> <p>OeKB Kreditlinien für Mikrokreditorganisationen</p> <p>Hochschulen: APPEAR</p> <p>NRO: Kofinanzierungen</p>

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

<b>1. Region/Land Aktionsbereiche<sup>8</sup></b>	<b>2. Resultate</b>	<b>3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA</b>
<b>Uganda</b> <b>Schwerpunktland</b> <p>Wasser und Siedlungshygiene</p> <p>Governance (Recht, Justiz und Frieden)</p>	<p>Verbesserung des Zugangs zu Wasser-versorgung u. Siedlungshygiene für kleinstädtische und ländliche Bevölkerung</p> <p>Schutz und nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen begünstigen die Anpassung an den Klimawandel</p> <p>Stärkung von Einrichtungen der Justiz sowie transitioneller Rechtsmechanismen in Post-Konflikt-Regionen</p> <p>Gewährleistung des Zugangs zu Recht – besonders für arme und marginalisierte Bevölkerungsgruppen</p> <p>Etablierung eines Menschenrechtsansatzes in Einrichtungen der Justiz und der öffentlichen Ordnung</p>	<p>NRO: Kofinanzierungen</p> <p>Privatwirtschaftliche Unternehmen: Maßnahmen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit: Wirtschaft &amp; Entwicklung</p> <p>BMF:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– <i>Soft Loans</i></li> <li>– IITA (CGIAR)</li> </ul> <p>nat. Forschungsinstitute in Kooperation mit Makerere Universität: <i>Biodiversity</i>-Optimierung von Bananenpflanzungen</p> <p>ICRISAT in Kooperation mit nat. Forschungszentren und Privatsektor: Wertschöpfung durch Sesamanbau</p> <p>CIAT in Kooperation mit nat. landwirtschaftlichen Forschungs- und Beratungsinstituten: ökologisch nachhaltige Produktion</p> <p>Hochschulen: APPEAR</p>
<b>Äthiopien</b> <b>Schwerpunktland</b> <p>Geografischer Schwerpunkt Nord-Gondar-Zone:            – Verminderung ländlicher Armut durch Ernährungssicherung und nachhaltiges Ressourcenmanagement</p> <p>Geografischer Schwerpunkt Region Somali:            – Gesundheit: Verbesserung der öffentlichen Gesundheitsdienste und Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einkommenbildende Maßnahmen</li> <li>– Managementpraktiken natürlicher Ressourcen aufgewertet</li> <li>– institutionelle Kapazitäten gestärkt und Geschlechtergleichstellung gestärkt</li> </ul> <p>Konsolidierung und Förderung der Kapazität des SRHB, technische und administrative Unterstützung zu geben</p> <p>Die Kapazität der nutznießenden Woredas, gute Basisgesundheitserviceleistungen zu bieten, ist gestärkt</p>	<p>NRO: Kofinanzierung</p> <p>IKRK <i>Special Fund for the Disabled</i>: Minenaktionsprogramm</p> <p>Wirtschaftspartnerschaften</p>

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

1. Region/Land Aktionsbereiche <sup>8</sup>	2. Resultate	3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA
<p>Komplementärer Aktionsbereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Governance (Menschenrechte, Maßnahmen gegen traditionsbedingte Gewalt an Frauen)</li> <li>– Erneuerbare Energie und ländliche Elektrifizierung; Nord-Gondar)</li> </ul>	<p>Angepasste Gesundheitsdienstleistungen für Pastoralisten</p> <p>Verbesserung der Geschlechtergleichstellung im Gesundheitssektor</p> <p>Verbesserung der Elektrizitätsversorgung von Kleinstädten und Dörfern</p>	<p>BMF</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– CIFOR in Kooperation mit lokalen Forschungszentren: nachhaltiges Resourcenmanagement (Waldnutzung)</li> <li>– ICARDA in Kooperation mit nationalen Ministerien und lokalen Forschungszentren: nachhaltige Wasserbewirtschaftung</li> <li>– ICARDA/ILRI in Kooperation mit nationalen und lokalen Forschungszentren: Verbesserung der Schafzucht</li> </ul> <p>BMLFUW: Klimaschutz 2010: Kapazitätsaufbau REDD – Maßnahmen zur Reduktion tropischer Entwaldung</p> <p>BMWFW (MoU im Hochschulbereich)</p> <p>Landesregierung NÖ (lokale Entwicklung)</p> <p>Hochschulen: APPEAR</p>
<p><b>SÜDLICHES AFRIKA</b> <b>Schwerpunktregion</b></p> <p>Infrastruktur: Energie, Transport</p> <p>Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte</p> <p>Landfragen</p>	<p>– Verbesserter Zugang zu leistbaren Energie- und Transportdienstleistungen für benachteiligte ländliche u. urbane Bevölkerung</p> <p>– Stärkung der Rechtsstaatlichkeit als eine Voraussetzung für menschliche Sicherheit und Armutsminderung</p>	<p>Privatwirtschaftliche Unternehmen: Wirtschaftspartnerschaften</p> <p>Finnland: erneuerbare Energie (MoU Trust Fund)</p> <p>IASS u. a.: Kapazitätsentwicklung in Frieden und Sicherheit</p> <p>NRO: Kofinanzierung Land Wien, OÖ: Provinzpartnerschaften</p>

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

<b>1. Region/Land Aktionsbereiche<sup>8</sup></b>	<b>2. Resultate</b>	<b>3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA</b>
<b>Mosambik</b> <b>Schwerpunktland</b> <p>Geografischer Schwerpunkt: Provinz Sofala</p> <p>Dezentralisierung mit der thematischen Ausrichtung in Wasser und Siedlungs-hygiene und landwirtschaftliche Produktion</p>	<p>Verbesserte öffentliche Leistungs-erbringung als ein Beitrag zur Armutsminderung in der Provinz Sofala</p>	<p>BMF – diverse Kooperationen des CIAT mit nationalen landwirtschaftlichen Forschungs- und Beratungsinstituten</p> <p>NRO: Kofinanzierung</p> <p>Privatwirtschaftliche Unternehmen: Wirtschaftspartnerschaften</p> <p>Hochschulen: APPEAR</p>
<b>Region SÜDOST- UND OSTEUROPA/ DONAURAUM</b> <b>Schwerpunktregion</b> <p>Bildung und Wissenschaft</p> <p>Wirtschaft und Entwicklung: Fokus Beschäftigung</p> <p>Governance: Institutionenaufbau im Kontext der EU-Integration</p>	<p>Verbesserte Qualifikation der Bevölkerung</p> <p>Verstärkte Kooperation zwischen Bildungsinstitutionen am Westbalkan</p> <p>Förderung der Beschäftigung Reduktion von <i>Brain Drain</i></p> <p>EU-Annäherung durch Umsetzung der IPA (Westbalkan) und ENP (Moldau) Aktionspläne</p>	<p>BMUKK: – Förderung des EU-Integrations- prozesses – Bildungsreformen – Regionale Netzwerke – Armutsrreduzierende Bildungsmaßnahmen</p> <p>BMWF: bilaterale regionale und europäische Hochschul- und Forschungscooperation</p> <p>BMWFJ: ETZ-Programm „South East Europe“</p> <p>OeEB: <i>Neighbourhood Investment Facility</i> (Förderung von Infrastrukturprojekten); <i>Western Balkan Investment Framework</i></p> <p>BMF: <i>Trust Fund</i> bei WBI zum Kapazitätsaufbau im Bereich Urbanisierung</p> <p>OeEB: C-Tranche und <i>Development Facility</i> des <i>European Fund für Süd-osteuropa – EFSE, Development Facility Green for Growth Fund</i></p>

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

1. Region/Land Aktionsbereiche <sup>8</sup>	2. Resultate	3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA
		<p>BMF: <i>Soft Loans</i></p> <p>BMLFUW, BMLVS: ALTHEA; KFOR</p> <p>BMF:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– WB: Kapazitätsaufbau für klimafreundliche Energiepolitik</li> <li>– Kofinanzierung IFC-Programme</li> <li>– Kofinanzierung FIAS Programm (<i>Vienna Office</i>)</li> <li>– Kofinanzierung des REPARIS Programms (<i>Vienna Office</i>)</li> </ul> <p>BMI: Beteiligung an <i>European Union Border Assistance Mission Rafah – EUBAM</i></p> <p>BMJ: Twinning-Projekte</p> <p>BMLVS: Ausbildung in Krisenmanagement; SALW-Projekte</p> <p>BMI (Twinning-Projekte): BMI-Experte bei DCAF Laibach</p> <p>Umweltbundesamt: Twinning im Bereich Umweltkriminalität</p>
<b>Albanien</b> <b>Schwerpunktland (im Auslaufen)</b> <p>Umwelt: Wasser/Siedlungshygiene</p> <p>Bildung: Berufsbildung</p>	<p>Stärkung der Kapazitätenentwicklung für Wasserressourcenmanagement</p> <p>Stärkung von Praxis- und Arbeitsmarktorientierung sowie sozialer Inklusion durch Berufsbildungsreformen</p>	<p>BMF: WB Kofinanzierung des <i>Coastal Zone Management Programme</i>. Regionales IFC-Programm im Bereich <i>Waste Management</i>, Infrastrukturvorbereitung (PPP) und erneuerbare Energie; Recycling, <i>Soft Loans</i> im Bereich Wasser, Gesundheit u. a.; Twinning im Zollbereich.</p> <p>Landesregierungen Wien, Vorarlberg, Niederösterreich: Unterstützung von albanischen Gemeinden und Universitäten</p> <p>BMUKK: österreichische HTL in Nordalbanien</p>

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

<b>1. Region/Land Aktionsbereiche<sup>8</sup></b>	<b>2. Resultate</b>	<b>3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA</b>
<i>Governance</i>	Fortschritte in der Verwaltungsreform/ Dezentralisierung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene; Stärkung von sozialer Inklusion und Zivilgesellschaft; Verbesserung der Kapazitäten der <i>Gender Focal Points</i>	BMI: Entsendung von Long-term-Experten in den Bereichen Integriertes Grenzmanagement, Verkehr und Zoll – PAMECA III  BMI: Verbindungsbeamter  BMJ: Kapazitätenentwicklung im Bereich der Justizreformen  BMLVS: Donation von Wirtschaftsgütern  EK-ICM: Kapazitätsentwicklung, Finanzsektor, Wasser
<b>Bosnien und Herzegowina Schwerpunktland (im Auslaufen)</b>		
Bildung: Berufsbildung und Hochschulbildung	Verbesserte Beschäftigungschancen durch ein reformiertes und modernisiertes Bildungssystem	BMUKK: Modernisierung von Berufsschulen  BMWF: Hochschulkooperationen, Universitätskooperationen
Wirtschaft und Entwicklung: Fokus Beschäftigung	Erhöhte Jugendbeschäftigung; Verbessertes Investitionsklima für KMU	
Governance: Stärkung der gesamtstaatlichen Identität ( <i>State Building</i> )	Stärkung des Gesamtstaates durch umgesetzte EU-Standards (Effizienz, Transparenz)	BMI: bis zu 5 Exekutivbeamte bei <i>European Union Police Mission – EUPM</i>  BMI: Verbindungsbeamter  BMJ: Twinning-Projekte  BMLVS: ALTHEA; Unterstützung von NRO bei Entwicklungsprojekten  BMF: Regionales IFC-Programm im Bereich <i>Waste Management</i> und Infrastrukturvorbereitung (PPP)

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

<b>1. Region/Land Aktionsbereiche<sup>8</sup></b>	<b>2. Resultate</b>	<b>3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA</b>
<b>Mazedonien</b> <b>Schwerpunktland (im Auslaufen)</b>		
Umwelt/Energie – Erneuerbare Energie und Energieeffizienz	Energieeffizienz in Gebäuden Nutzung von Thermalwasser als alternative Energiequelle (Beheizung)	Umweltbundesamt: EU-Twinning  Landesregierung Niederösterreich: Umwelt, Wasser, Abfallwirtschaft  BMF: Regionales IFC-Programm im Bereich <i>Waste Management</i> , Infrastrukturvorbereitung (PPP) und erneuerbare Energie
Wirtschaft und Entwicklung: Fokus Beschäftigung	Erhöhung der Zahl und Wettbewerbsfähigkeit von KMU	BMUKK: Berufsschulen  BMWFW: Hochschulkоoperazione
Governance	Stärkung des Menschenrechtsansatzes und der sozialen Inklusion	BMI: Verbindungsbeamter
<b>Serbien</b> <b>Schwerpunktland (im Auslaufen)</b>		
Wirtschaft und Entwicklung: Schwerpunkt Regionalentwicklung in der Vojvodina und Südserbien	Stärkung der Institutionen und Einführung von EU-Standards  Erhöhte Beschäftigung und Investitionstätigkeit	BMASK  NRO: Kofinanzierung
Bildung: Berufsbildung und arbeitsmarktorientierte Hochschulbildung	Verminderung des <i>Brain Drain</i> Arbeitsmarktorientierte Lehrpläne und <i>Master Studies</i>	BMUKK: Berufsschulen  BMWFW: Hochschulkоoperazione  BMLVS: Civil- und Katastrophen-schutzausbildung und Aufbau eines Kompetenzzentrums  EK-ICM: sozioökonomische Entwicklung Donauraum  BMI: Verbindungsbeamter
		Umweltbundesamt: Twinning in den Bereichen Chemikalienmanagement, Abfallmanagement und Naturschutz  BMF: Regionales IFC-Programm im Bereich <i>Waste Management</i> und Infrastrukturvorbereitung (PPP)

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

<b>1. Region/Land Aktionsbereiche<sup>8</sup></b>	<b>2. Resultate</b>	<b>3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA</b>
<b>Kosovo Schwerpunktland</b>		
Bildung: Schwerpunkt Hochschulbildung	Schaffung eines modernen Systems der Höheren Bildung gemäß europäischen Standards	BMWF: Unterstützung der Reformen in Hochschulbildung und Forschung  BMUKK: Berufsschulen
Wirtschaft und Entwicklung	Institutionelle Rahmenbedingungen für ausländische Direktinvestitionen und KMUs verbessert  Nachhaltige Arbeitsplätze durch Kooperation mit Privatwirtschaft geschaffen	BMWJ: KMU Förderung  Landesregierung Tirol: regionaler Fokus Podujevo  BMF: Regionales IFC-Programm im Bereich Waste Management und Infrastrukturvorbereitung (PPP)
Ländliche Entwicklung (Schwerpunkt: Großgemeinde Suhareka/Suva Reka)	Regionalentwicklung durch Kapazitätsentwicklung und Förderung des regionalen Agrarsektors gestärkt	Umweltbundesamt: Twinning zur Unterstützung des Umweltsektors  Bundesforste, AMA, AEI
Governance: Fokus Konfliktprävention; Gender; Rechtsstaatlichkeit	Interethnische Zusammenarbeit gestärkt und häusliche Gewalt reduziert	BMI: 18 Exekutivbeamte bei EULEX, Verbindungsbeamter, Twinnings  BMJ: 1 Richter, 1 Justizwache bei EU-LEX, Twinnings  BMLVS: KFOR, Konfliktprävention  Sekundierungen bei ICO, EULEX, OSZE, UNICEF
<b>Montenegro Schwerpunktland (im Auslaufen)</b>		
Wirtschaft und Entwicklung: Schwerpunkt Regionalentwicklung und Tourismus in Nordostmontenegro	Tourismus in Nordmontenegro gestiegen und diversifiziert. Saison ist verlängert, Servicequalität verbessert. Gemeindesteuereinnahmen gestiegen.	Privatwirtschaftliche Unternehmen: Wirtschaftspartnerschaften  NRO: Kofinanzierungen
Bildung: arbeitsmarktorientierte Berufsbildung; Hochschulbildung	Bildungsinstitutionen haben Zusammenarbeit mit Privatwirtschaft verstärkt; SchülerInnenzahlen in Berufsschulen sind gestiegen	BMUKK: Berufsschulen  BMWF: Arbeitsmarktorientierte höhere Bildung, Umsetzung des Kopenhagen- und Bologna-Prozesses

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

<b>1. Region/Land Aktionsbereiche<sup>8</sup></b>	<b>2. Resultate</b>	<b>3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA</b>
Umwelt: Nationalparkmanagement; Siedlungshygiene; ökoeffiziente Energie	Zahl der verabschiedeten Gesetze ist gestiegen	Diplomatische Akademie: EU-orientierte Ausbildung von montenegrinischen Verwaltungsfachkräften  BMI: Verbindungsbeamter  BMF: Regionales IFC-Programm im Bereich <i>Waste Management, Infrastrukturvorbereitung (PPP)</i> , und Erneuerbare Energie
<b>OSTEUROPA/ SCHWARZMEERREGION</b> <b>Schwerpunktregion in Planung</b>		
Governance	Strategiepapier Schwarzmeerregion 2011–2015 in Vorbereitung	OeEB: Mikrofinanztransformation Zentralasien, Trust Fund Black Sea Trade and Development Bank
Energie/Umwelt		Umweltbundesamt: Twinning zur Unterstützung des ukrainischen Umweltministeriums bei der Umsetzung des Ökoauditsystems
<b>Moldau</b> <b>Schwerpunktland</b>		
Bildung: Berufliche Bildung unter spezieller Berücksichtigung des Arbeitsmarkts	verbesserter Ausbildungsstand von Lehrpersonal; verbesserte Chancen der Ausgebildeten am Arbeitsmarkt	BMUKK: Berufsschulen  NRO: Kofinanzierung
Umwelt: Wasser/Siedlungshygiene im ländlichen Raum	gestärkte Kapazitäten der staatlichen Wasseragentur; verbesserte Wasserver- und -entsorgung in ländlichen Gebieten	EK-ICM: Wasser und Siedlungshygiene
Governance: Fokus Migration	Berufsbildung für freiwillige RückkehrerInnen verbessert;  Zusammenleben zwischen den beiden Landesteilen durch vertrauensbildende Maßnahmen gefördert.	BMI: Verbindungsbeamter an ÖB Chisinau  BMI: Verbindungsbeamter  BMJ: Twinning-Projekte

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

1. Region/Land Aktionsbereiche <sup>8</sup>	2. Resultate	3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA
<b>Südkaukasus Region</b>  <i>Governance/Konfliktprävention</i>	<p>Die organisatorischen Kapazitäten von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Lokalregierungen sind nachhaltig verbessert</p> <p>Grenzregionen und Ethnien arbeiten effektiv zusammen.</p>	<p>OeEB: Kapazitätenaufbau Finanzsektor, Armenien, C-Share und <i>Development Facility</i> im regionalen Fenster des EFSE</p> <p>Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft und Lokalregierungen</p> <p>BMI: Federführung der zentralasiatischen Grenzsicherheitsinitiative CABSI, Beteiligung an EU MM Georgien mit bis zu 3 Exekutivbeamten, Verbindungsbeamte in Georgien (Mitbetreuung Aserbaidschan)</p> <p>BMUKK: Stärkung der Zivilgesellschaft im Bereich Bildung</p> <p>BMLVS: EUMM Georgien</p> <p>BMWJ: Strategisches Regionalprogramm Schwarzmeerregion</p> <p>BMF: <i>Trust Fund</i> bei ADB (Wasser); <i>Trust Fund</i> EBRD (Energieeffizienz in Transitionsländern)</p>
<b>HIMALAYA-HINDUKUSCH Schwerpunktregion</b>  <i>Option Energie (erneuerbare Energie/Energieeffizienz phasing in)</i>	<p>Angewandte Forschung und Stärkung der Kapazitäten erneuerbarer Energien, Klima und Umwelt im Hochgebirge</p>	<p>Verbesserte Fähigkeiten, um auf Umwelt- und Klimaereignisse zu reagieren</p> <p>Verbesserter Zugang zu erneuerbaren Energien</p> <p>ICIMOD</p> <p>UNDP (JPO)</p> <p>BMWJ: Wissenschafts- und Forschungskooperationen</p> <p>Hochschulen: APPEAR</p> <p>NRO: Kofinanzierung</p>

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

1. Region/Land Aktionsbereiche <sup>8</sup>	2. Resultate	3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA
<b>Bhutan</b> <b>Schwerpunktland</b> <p>Beitrag zur Umsetzung des 10. Fünfjahresplans Bhutans</p> <p>Energie</p> <p>Tourismus</p> <p>Rechtsstaatlichkeit und Dezentralisierung</p>	<p>Verbesserter Zugang zu modernen Energieformen auch in entlegenen Gebieten</p> <p>Qualitative Ausbildung im Tourismus Sektor</p> <p>Verbesserte Kapazitäten in der lokalen Administration zur Demokratieförderung und im Justizwesen</p>	<p>BMF: Infrastruktur Ausbau</p> <p>AHSt/WKÖ, Privatwirtschaftliche Unternehmen: Wirtschaftspartnerschaften</p> <p>VN (JPO)</p> <p>Hochschulpartnerschaften: APPEAR</p>
<b>ZENTRALAMERIKA</b> <b>Schwerpunktregion (phasing out wird eingeleitet)</b> <p>Unterstützung des zentralamerikanischen Integrationsprozesses</p> <p>Wirtschaftliche Entwicklung durch Stärkung von Kleingewerbetreibenden und kleinbäuerlichen Betrieben</p>	<p>Verbesserung des regionalen Abstimmungsprozesses</p> <p>Gestärkte Wettbewerbsfähigkeit und Einbindung der KleinproduzentInnen in internationale Märkte</p> <p>Wirtschaftspolitische Beratung nationaler Regierungen im Bereich Biolandwirtschaft</p> <p>Verbesserte Rahmenbedingungen für Erneuerbare Energie (v. a. im ländlichen Bereich)</p>	<p>Zusammenarbeit mit SICA sowie mit regionalen NRO</p> <p>AHSt./WKÖ, Privatwirtschaftliche Unternehmen: Wirtschaftspartnerschaften</p> <p>Finnland und EU: Energie-Kooperation</p> <p>OeEB: Trustfonds bei CABEI</p> <p>CENPROMYPE, RUTA: Förderung von Produktionsketten</p> <p>BMF: <i>Trust Fund</i> der IDB – Nachhaltige Energie und Klimaschutz (SECCI); <i>Trust Fund</i> der IDB im Wassersektor, gesamt Lateinamerika; <i>Trust Fund</i> bei IIC</p> <p>EU: teilweise Abwicklung durch <i>Indirect Centralised Management</i></p>

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

<b>1. Region/Land Aktionsbereiche<sup>8</sup></b>	<b>2. Resultate</b>	<b>3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA</b>
Stärkung marginalisierter Bevölkerungsgruppen bei der Einforderung ihrer sozialen und Menschenrechte	Bessere Kapazitäten und gestärktes Bewusstsein zur Einforderung von mehr Mitsprache in Entscheidungsprozessen Gestärkte Institutionen/Netzwerke zur Verteidigung von sozialen und Menschenrechten	SG-SICA und CCAD: <i>Multi-Donor-Partnerschaft</i>  NRO: Kofinanzierung  BMUKK: Maya-Schulen; Österreichische Schule Guatemala  BMWF: Wissenschafts- und Forschungskooperation  Hochschulen: APPEAR
<b>KARIBIK</b>		
Katastrophenmanagement und -prävention	Verbesserte Fähigkeit auf umwelt- und klimabezogene Katastrophen zu reagieren	GTZ (CREDP): MoU mit CARICOM (Stärkung institutioneller Kapazitäten)
Energie, Klima & Umwelt	Verbreitung erneuerbarer Energien	Privatwirtschaftliche Unternehmen: Wirtschaftspartnerschaften  DAK, ITH Klessheim: Kapazitätenaufbau
<b>Nicaragua Schwerpunktland (phasing out wird eingeleitet)</b>		
Wirtschaftliche Entwicklung durch Stärkung von Kleingewerbetreibenden und kleinbäuerlichen Betrieben	Steigerung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit, Marktzugang für KleinproduzentInnen, zusätzliche Einkommensquellen, Sicherung der Ernährungsbasis	NRO: Kofinanzierung  BMWF: Wissenschafts- und Forschungskooperation  Privatwirtschaftliche Unternehmen: Wirtschaftspartnerschaften
Gesundheit	Breiter Zugang zu Leistungen des öffentlichen Gesundheitssystems Aufbau lokaler Kapazitäten HIV/AIDS-Bewusstseinsbildung	OeEB: Wasserversorgung und Siedlungshygiene (San Jacinto)  VN (JPO)  NRO: Regionalentwicklung RAAN  Drittlandkooperationspartner und Netzwerke: Kapazitätsentwicklung

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

1. Region/Land Aktionsbereiche <sup>8</sup>	2. Resultate	3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA
<b>PALÄSTINENSISCHE GEBIETE</b> <b>Schwerpunkt</b>  Frieden im Nahen Osten, Zwei-Staatenlösung		Nationale NRO: staatsbildende Maßnahmen, Stärkung von institutionellen Kapazitäten Westjordanland und Gaza  BMI: Beteiligung an EU-POL COPPS mit bis zu 2 Exekutivbeamten, Beteiligung an EUBAM Rafah mit bis zu 2 Exekutivbeamten
Wasserversorgung	Zugang zu sauberem Wasser: (1) Institutioneller Rahmen zur landwirtschaftlichen Nutzung in Gaza; (2) <i>Large Scale Investments</i> in ländliche Kläranlagen in der Westbank	UNDP: Wasserversorgung
Gesundheitsdienste	Zugang zu Gesundheitsdiensten, Bewusstsein für Prävention	Gesundheitsministerium (MoU)  NRO: <i>Capacity Development</i> -Unterstützung
Humanitäre Hilfe	Deckung der Grundbedürfnisse	Beitrag zu EK-Finanzierungsinstrument PEGASE UNRWA  Hochschulen: APPEAR

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

1. Region/Land Aktionsbereiche <sup>8</sup>	2. Resultate	3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA
<b>EZA GLOBAL</b>		
<b>Förderung von ausgewählten entwicklungspolitischen global relevanten Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Harmonisierung innerhalb der EU-27 gestärkt (Fokus: neue EU Mitgliedstaaten)</li> <li>– Erhöhte Harmonisierung der Geber im Bereich Training durch Unterstützung von Train4Dev</li> <li>– Energiepolitische Rahmenbedingungen für nachhaltige Energie haben sich verbessert</li> <li>– Verbesserte Kapazitäten bezüglich Klimaschutz</li> <li>– Anpassung an den Klimawandel ist gestärkt durch die Förderung lokaler Initiativen</li> <li>– Zivilgesellschaft in der Prävention bewaffneter Konflikte gestärkt durch die Unterstützung von Netzwerken und Frühwarnsystemen</li> <li>– Gestärkte Kapazitäten interner wie externer Rechenschaftslegung (Parlamente, Rechnungshöfe, Medien u. Ä.)</li> </ul>	<p>BMF (<i>Trust Funds</i> bei WB):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Politikberatung zu Wasser und Siedlungshygiene</li> <li>– Politikberatung zu Energiepolitik</li> <li>– Nachhaltige Energieerzeugung</li> <li>– Kapazitätsaufbau zu Schuldenmanagement in LICs</li> </ul> <p>BMF/OeEB (IFC Advisory Services im Rahmen des Globalen Programms zur Bekämpfung der Finanzkrise)</p> <p>OeEB (Unterstützung von Mikrofinanzinstitutionen durch <i>Rating Initiative</i> und <i>Microfinance Enhancement Facility</i>)</p>
<b>Zusammenarbeit mit der Wirtschaft</b>		
Synergien mit europäischer/ österreichischer Privatwirtschaft nutzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vermehrt private Mittel für Entwicklung verfügbar</li> <li>– Know-how Transfer</li> <li>– mehr und bessere Investitionen</li> </ul>	BMF
Verbesserung der Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– verbesserte Rahmenbedingungen</li> </ul>	WKÖ
Private Mittel mobilisieren, positive Entwicklungseffekte von Investitionen maximieren		BMWFWJ
<b>Aid for Trade</b>		
Österreichischer Beitrag zur Umsetzung der EU Aid for Trade-Strategie	Einbindung in faire internationale Handelsbeziehungen; Gestärkte Wettbewerbsfähigkeit	<p>BMF: <i>Trust Fund</i> bei WBI zum Kapazitätsaufbau für Handel</p> <p>BMWFWJ: <i>Doha Global Trust Fund</i></p> <p>WKÖ</p>

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

1. Region/Land Aktionsbereiche <sup>8</sup>	2. Resultate	3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA
<b>Zusammenarbeit mit NRO</b>  Förderung von NRO-Projekten  Komplementär zu regionalen bilateralen Programmen der OEZA; außerhalb von Schwerpunktländern und -regionen werden geringere Fördersätze angewendet.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verstärkte Programmorientierung der NRO-Rahmenprogramme</li> <li>– Klärung zu <i>Aid Effectiveness for Civil Society Development</i></li> <li>– Strukturierter Dialog</li> </ul>	Österreichische NRO und deren Partnerorganisationen; internationale NRO
<b>Bildung und Wissenschaft</b>  Kapazitätsentwicklung  Berufsbildung und Hochschulbildung im Rahmen der Landesstrategien  Wissenschafts-/Forschungscooperation zu thematischen Prioritäten der OEZA	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Umsetzung der Strategie Hochschulbildung und Wissenschaftscooperation ist schrittweise bis 2012 vollzogen</li> <li>– Die Maßnahmen sind auf Schwerpunktländer und -regionen ausgerichtet</li> <li>– Institutionelle Kooperationsprogramme werden durch Partnerinstitutionen genutzt</li> </ul>	BMUKK: Kooperationen im multilateralen Kontext wie OECD, UNESCO, Europarat, ETF, <i>Regional Cooperation Council</i> (RCC) in SOE  BMWF: Kooperationen im bilateralen und multilateralen Kontext  Universitäten und Fachhochschulen
<b>HUMANITÄRE HILFE</b>  Programmriorität: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Humanitäre Sofort-Maßnahmen</li> <li>– Maßnahmen der Rehabilitation und des Wiederaufbaus nach humanitären Krisen</li> </ul>	Deckung der Grundbedürfnisse & Wiederherstellung menschenwürdiger Lebensbedingungen	BMI: Internationale Katastrophenhilfe  BMLFUW: Nahrungsmittelhilfe  BMLVS: AFDRU-Einsätze (im Anlassfall) und Ausbildung im Rahmen der IHKH  NRO  VN  EK (v. a. ECHO)  IKRK und IFRK

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.

1. Region/Land Aktionsbereiche <sup>8</sup>	2. Resultate	3. Andere ODA-Akteure als Partner der OEZA
<b>ÖSTERREICH</b>		
<b>Öffentlichkeitsarbeit der OEZA</b>  Öffentlichkeitsarbeit zu Programmen und Projekten der OEZA unter Berücksichtigung aktueller entwicklungspolitischer Themen	Verstärkte Synergien mit Entwicklungspartnern (z. B. NRO, Wirtschaft, OeEB)  strukturierter Dialog mit Stakeholdern	diverse öffentliche Einrichtungen  NRO  Medien
<b>Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung</b>  Förderung der Informations-, Bildungs-, Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen	– Interesse für und lebendige Kommunikation über entwicklungspolitische Themen in der österreichischen Öffentlichkeit  – entwicklungspolitisches Engagement der österreichischen Bevölkerung	BMUKK: – entwicklungspol. Bildungsarbeit – Strategie zu Globalem Lernen – interkultureller Dialog mit Herkunftsländern von Personen mit Migrationshintergrund  BMLFUW  BMWF  Bundesländer
<b>Evaluierung</b>  Evaluierung von Landesstrategien, Sektorstrategien, Instrumenten, Metaevaluierung	– Gemeinsames Lernen und Rechenschaftslegung  – Berücksichtigung der Empfehlungen in der Programm- und Strategieentwicklung	

<sup>8</sup> Die Programm-Matrix deckt im Wesentlichen die Schwerpunktregionen der OEZA ab.



# Anhang

## OeEB Strategie 2010–2015

OeEB ergänzt das Instrumentarium der österreichischen Entwicklungspolitik mit Finanzdienstleistungen.

Die OeEB will

- **die Finanzinfrastruktur** von Entwicklungs- und Transitionsländern **stärken**.
- **Impulse setzen** für nachhaltiges Wirtschaftswachstum im Privatsektor von Entwicklungs- und Transitionsländern. Dies geschieht durch Förderung privater Investitionen mit vorzugsweise neuen und umweltfreundlichen Technologien.
- **Österreich** mit den Entwicklungs- und Transitionsländern **vernetzen**. Dies gelingt durch den Aufbau neuer Wirtschafts- und Handelsbeziehungen (Periskop-Funktion).
- **österreichische Unternehmen mobilisieren**. Durch das Verbinden von Wirtschaft und Entwicklung im Rahmen von Projekten in Entwicklungs- und Transitionsländern.

Die Interessen Österreichs können **strategisch oder in den konkreten Projekten** berücksichtigt werden. Auf strategischer Ebene durch geografische und sektorelle Schwerpunkte sowie durch Auswahl, Design und Kommunikation/Marketing geeigneter Instrumente und Produkte. Auf der Projektebene wird überlegt, ob, wo und wie ein besonderer Mehrwert aus österreichischer Sicht erzielt werden könnte.

## Sektoren, Regionen/Länder, Portfolio

Für das Jahr 2015 ist folgende Portfolioverteilung nach kommittiertem Projektvolumen geplant:

30 % Asien	15 % Südkaufkasus und Zentralasien
	15 % Rest
25 % Europa	15 % Westbalkan/Osteuropa <sup>9</sup>
	10 % Russland
15 % Lateinamerika	8 % Zentralamerika
	7 % Südamerika und Karibik
20 % Afrika	18 % Subsahara Afrika (inkl. Südafrika)
	2 % Nordafrika
10 % Überregional	

9 Umfasst nicht EU-Länder

Ein Schwerpunkt liegt in der Unterstützung für den **Finanzsektor als Motor der Realwirtschaft**. Es wird angestrebt in den kommenden Jahren den Anteil der Finanzierung von Realsektoren zu erhöhen (bis 2015 soll eine Aufteilung 40 Prozent Realsektor- und 60 Prozent Finanzsektorprojekte erzielt werden). Bei Projekten in der **Realwirtschaft** liegt der Schwerpunkt auf Projekten im Bereich Infrastruktur (insbesondere erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Umwelt/Klima). Darüber hinaus werden Projekte im verarbeitenden Gewerbe/Industrie bzw. Sonstiges (u. a. Dienstleistungen, Landwirtschaft) unterstützt. Prinzipiell ist das Geschäft der OeEB nachfrageorientiert und somit flexibel.

Der Anteil an LDC (*Least Developed Countries*) im Portfolio soll mittelfristig 20 Prozent betragen.

Die Betreuung österreichischer Firmen (Beratung, Projektidentifikation, Klärung der Bedürfnisse) wird weiter intensiviert. Das fördert die Handelsbeziehungen und vernetzt die österreichische Wirtschaft mit Entwicklungs- und Transitionsländern nachhaltig.

## Die Instrumente der OeEB

- Langfristige Finanzierungen zu marktnahen Konditionen und projektvorbereitende und -begleitende Maßnahmen im Rahmen der Advisory Programmes (AP).
- Finanzierungen *Public Private Partnership*-Projekte.

Darüber hinaus prüfen BMF und OeEB derzeit Möglichkeiten, das Finanzierungsinstrumentarium der OeEB hinsichtlich Beteiligungskapitals zu ergänzen.

## Standards

Als offizielle Entwicklungsbank Österreichs setzt die OeEB ausschließlich Projekte um, die positive entwicklungspolitische Wirkungen darstellen können. Darüber hinaus verpflichtet sich die OeEB, **internationale Umwelt-, Sozial- und Arbeitsstandards** einzuhalten.

## Risikobewertung und nachweisbare Wirksamkeit

OeEB setzt geeignete und international bewährte Best-practice-Werkzeuge zur Beurteilung der Projektrisiken und des entwicklungspolitischen Mehrwertes (**Geschäftspolitisches Projekt-rating** – Tool GPR ©) der Projekte ein. Darüber hinaus wird mit dem BMF ein *Results-Framework* entwickelt, das es ermöglicht, den Erfolg der OeEB an Hand von Indikatoren zu messen.

## Risikopolitik

Durch eine **breite Streuung** hinsichtlich Regionen, Sektoren und Instrumenten wird ein möglichst hoher Risikoausgleich erreicht.

## Vernetzung

Da die OeEB in riskanten Märkten tätig ist, setzt sie auf Risikoreduktion durch die **Kooperation** mit anderen IFIs und DFIs und sucht die Zusammenarbeit mit dem österreichischen Netzwerk der Außenhandelsstellen und den Koordinationsbüros. Die OeEB pflegt auch den Dialog mit BMF, BMiA und ADA.

## Wahrung der entwicklungspolitischen und außenwirtschaftlichen Interessen

- Die regionalen und sektoralen Schwerpunkte unterstützen die wirtschaftlichen und politischen Interessen der Republik Österreich. Auch bei der sektoralen Schwerpunktsetzung werden die Stärken der Österreichischen Unternehmen bzw. Investoren insbesondere im Bereich Infrastruktur bedacht. Dabei werden auch umweltpolitische Interessen berücksichtigt.
- Durch die geplante stärkere Einbindung von österreichischen Unternehmen trägt die OeEB zur Unterstützung der österreichischen Wirtschaft bei.
- Durch die Finanzierung von Projekten in Ländern, die derzeit von österreichischen Firmen im Hinblick auf das hohe politische und wirtschaftliche Risiko noch nicht bearbeitet werden, aber potenzielle Zielmärkte für österreichische Unternehmen sind, trägt OeEB zur Stabilisierung und Attraktivität der Märkte bei und baut Know-how auf, das für die österreichische Wirtschaft von Nutzen ist (Periskopfunktion).
- Als Entwicklungsbank einer reichen Volkswirtschaft leistet OeEB mit ihren Finanzierungen einen Beitrag zur Unterstützung des entwicklungspolitischen Ziels, Armut zu reduzieren.
- Die von OeEB ausgereichten Finanzierungen werden als kommerzielle Entwicklungsfianzierungen (*non ODA flows*) jährlich dem OECD/DAC gemeldet und sind eine relevante Größe (per 31.12.2009: rd. 80,0 Mio. Euro). Damit leistet OeEB einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung des politischen Ziels, mehr Geld für Entwicklungsfianzierungen jenseits der ODA zur Verfügung zu stellen.
- Mit dem *Advisory Programme* hat OeEB im Vergleich zu anderen bilateralen europäischen Entwicklungsbanken ein interessantes Instrument, das zur Projektvorbereitung und Projektbegleitung genutzt wird. Diese Mittel werden gezielt für OeEB-Projekte in den Schwerpunktregionen (auch hoher Anteil an LDCs) und Sektoren eingesetzt und sind grundsätzlich ODA-anrechenbar.
- Durch die enge Zusammenarbeit mit BMF und OEZA werden Synergien in bestehenden Fazilitäten erzielt.





